Erscheint jeden Wochentag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.
Anzeigen-Annahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.
Inserate kost. die 6-gesp. Petitzeile 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf., die Reklamezeile 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Bezugsgebühr:

	vierteljährlich	monatlich
durch die Post bezogen	M. 1.80	M. —.60
desgl. frei ins Haus geliefert	„ 2.22	„ —.74
durch Boten frei ins Haus geliefert	„ 2.—	„ —.70
bei Abholung in der Expedition	„ 1.60	„ —.55

Amtsblatt für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden, für die Kgl. Superintendentur Dresden II, das Kgl. Forstrentamt Dresden

und für die Gemeinden:

Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Tolkewitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld, Leubnitz-Neuostra.

Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Lößnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Beilagen: „Illustr. Unterhaltungsblatt". „Nach Feierabend". „Frauen-Korrespondenz". „Heim- u. Kindergarten". „Haus- u. Gartenwirtschaft". „Amtliche Fremden- u. Kurliste".

Fernsprecher: Amt Dresden Nr. 809. Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 139. | Dienstag, den 18. Juni 1912. | 74. Jahrg.

Redaktionsschluß: 1 Uhr Mittags.
Sprechstunde der Redaktion: 4—5 Uhr Nachmittags.
Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

Neue Ereignisse.

— Der bayerische Premierminister Freiherr v. Hertling hat sich gestern nach Stuttgart begeben und hat heute auf Jagdschloß Bebenhausen Audienz. Er besucht alsdann auch die Höfe von Karlsruhe und Darmstadt.

— Der Kaiser mit dem Prinzenpaar Eitel Friedrich und Prinzeß Viktoria Luise traf gestern früh in Hamburg ein und nahm auf der „Hohenzollern" Wohnung.

— Die Versetzung des Grafen Wolff-Metternich in den Ruhestand seinem Antrag gemäß wird jetzt amtlich bekannt gegeben.

— Der Reichskanzler empfing vorgestern den Botschafter Freiherrn Marschall von Bieberstein.

— Der Kreuzer „Hamburg" wird demnächst in Dienst gestellt. Kommandant wurde Korvettenkapitän Feldmann.

— Die 2. internationale Wechselrechts- und Scheckrechtskonferenz ist Sonnabend im Haag durch den holländischen Minister des Aeußeren eröffnet worden.

— Der Nordmarkenflug (130 000 Mark Preise) hat Sonntag offiziell begonnen. Es liegen 31 Meldungen deutscher Flieger vor.

— Ein Wiederaufflauen des marokkanischen Aufstandes wird von Sefru und Bahlil gemeldet.

Die bevorstehende Zweikaiserentrevue.

Nach den Mitteilungen der verschiedenen Blätter des In- und Auslandes, welche z. T. diese Nachricht als offiziell veröffentlichen, ist wohl kein Zweifel daran, daß die Begegnung Tatsache ist. Auch wird schon bestimmt bekannt gegeben, daß die Besuche, die der Zar in den finnischen Schären empfangen wird, sich in der zweiten Augustwoche abspielen werden. Und zwar wird mitgeteilt, daß der König von England den Anfang macht, daß dann am 10. August der Besuch des französischen Ministerpräsidenten und Ministers des Auswärtigen, Mr. Poincares, erfolgen soll und daß diesem vermutlich die Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm nachfolgt. Möglicherweise trifft der Kaiser auch schon vor Poincare in Pitkapas ein, da ein genauer Termin des Kaiserbesuchs noch nicht angegeben werden konnte.

So übereinstimmend aber die Tatsache der Zusammenkunft von allen Blättern mitgeteilt wird, so wenig sind sich diese Blätter darin einig, welche Zwecke sie verfolgt.

Der „Temps" weiß positiv zu berichten, daß diese Begegnung, die an die üblichen Seefahrten des Zaren anknüpfe, keinen politischen Charakter habe. Der Minister Sassonow habe dem französischen Botschafter George Louis die Versicherung gegeben, daß die Zusammenkunft persönlicher und privater Natur sein werde. Weder der Ministerpräsident Kokowzew, noch Herr Sassonow werde der Begegnung beiwohnen und von einer Entrevue zwischen dem Zaren und dem König von England sei keine Rede mehr.

Im Gegensatz dazu läßt sich gerade die „Köln. Ztg." aus Petersburg melden, daß an der Begegnung der beiden Kaiser in den Schären, voraussichtlich sowohl Kokowzew, wie Sassonow teilnehmen werden.

Der Korrespondent des „Berl. Tagebl." erfährt aus russischen diplomatischen Kreisen, daß Staatssekretär von Kiderlen-Wächter Kaiser Wilhelm in die finnischen Schären zu seiner Begegnung mit dem Zaren begleiten werde. Ebenso werde auch der russische Minister des Auswärtigen Sassonow anwesend sein.

Abgesehen von den Nachrichten über die Anwesenheit der leitenden Minister der auswärtigen Politik beider Kaiserreiche, lassen sich die scheinbar einander widersprechenden Mitteilungen sehr gut vereinigen.

Natürlich wird die Reise Kaiser Wilhelms nicht zu einem besonderen politischen Zweck unternommen, wie z. B. die Reise Lord Haldanes nach Berlin. Eine Zusammenkunft zwischen den beiden Herrschern kann aber gar nicht anders als von politischer Tragweite sein. Auch wenn man sie etwa nur als einen Höflichkeitsbeweis Kaiser Wilhelms, als einen Gegenbesuch des Kaisers für die Entrevue in Potsdam auffaßt, liegt bereits ihre Bedeutung auf der Hand. In diesem Sinne würde sie offenbar eine neue Etappe in der freundschaftlichen Annäherung der beiden Staaten bedeuten. Tatsächlich betrachtet u. a. auch das sonst uns keineswegs besonders gewogene „Nowoje Wremja" die Zusammenkunft in diesem Sinne, als einen wichtigen Beweis der freundschaftlichen, gutnachbarlichen Beziehungen Rußlands zu Deutschland.

Die politische Tragweite der Begegnung erhellt aber des weitern auch schon aus der Tatsache, daß um die gleiche Zeit die leitenden Persönlichkeiten der Tripelentente sich ebenfalls zum Zaren begeben. Das Zusammentreffen des Königs von England mit dem Zaren wird ja noch von einer Seite bestritten, von anderer aber bestimmt, sogar mit der Angabe berichtet, daß es vor dem Besuch des Kaisers erfolgen werde.

Das ist sogar für das Ergebnis der Entrevue, nämlich für die deutsche Politik, sehr wichtig, da es dem letzten Besucher stets am leichtesten gelingen muß, den entscheidenden Einfluß auszuüben. Auch ist er in der Lage, Behauptungen gegnerischer Diplomatie zurückzuweisen und ihre Pläne zu durchkreuzen.

Wenn die beiden Kaiser zusammentreffen, so muß jemand schon mehr als leichtgläubig sein, wenn er der Mitteilung traut, daß die Zusammenkunft lediglich persönlicher und privater Natur sein werde. Das heißt es ja vorher immer, das wurde auch vorher über die Potsdamer Entre-

Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

Königl. Schauspielhaus.

Am Sonnabend fand vor ausverkauftem Hause, in dem auch Prinz Christian anwesend war, Prof. Ernst von Possarts 2. Gastspiel als Nathan in Lessings „Nathan der Weise" statt. Possarts berühmter Nathan gemahnte uns wie ein Gruß aus alten Zeiten, Jahrzehnte zurückliegend. Welche Entwicklung hat inzwischen das deutsche Drama und die deutsche Schauspielkunst gemacht. Liegt es an uns, daß wir nicht mehr so aufnahmefähig, so begeisterungsfreudig sind, oder liegt es an der Wandlung unserer Auffassung selbst, an der Entwicklung, am Stil, oder war es der alte Possart nicht mehr? Wir vermißten die Empfindung, die uns einst überwältigte, es verließ uns nicht das Gefühl der Künstlichkeit, mehr als bei seinem Behrent.

Doch bleibt es immerhin bewundernswert, was der greise Darsteller in dieser großen Rolle bot, zu bieten vermochte, an Gedächtniskraft, geistiger Durchdringung und stimmlicher Modulation, hierin vielleicht etwas zuviel.

Als Glanzrollen heben wir hervor die allerdings etwas absichtlich klingende Natürlichkeit des Tones in den Gesprächen mit Daja und Recha, mit jovialer Nuance gegenüber dem Derwisch (Akt 1) den Ausdruck der Rührung im Gespräch mit dem Tempelherrn über den versengten Mantel, vor allem aber das ganze Gespräch mit Saladin, der Monolog der Ueberlegung und die Ringerzählung. Die Einfachheit des Tones und die feinsinnige Gliederung fesselten die Zuhörer und die Stelle des Abschlusses: „Saladin, Wenn Du Dich fühlest, dieser weisere Versprochene Mann zu sein — —" übten bedeutende Wirkung.

Unsere treffliche Nathanbesetzung dürfte sicher auch von dem berühmten Gast gewürdigt sein. So war Frau Salbach eine edle und ansprechende Prinzessin, Frl. Treßnitz das echte kindlich-schwärmerische Mädchen Lessings, Frau Bardou-Müller die köstlich schwatzhafte, beschränkte und unfreiwillig komische Daja. Herr Wahlberg verlieh dem Saladin stattliche Erscheinung, Adel und Wärme, Herr Felden dem Tempelherrn Lebhaftigkeit und wirksame Züge im Stimmungswechsel. Herr Meyer kennzeichnete das orientalische Temperament und die Natürlichkeit des Derwisches packend, Herr Bauer gab in seinem Patriarchen das Kabinettsstück eines skrupellosen, heuchlerischen Pfaffen und Herr Fischer war als Klosterbruder in dem Ausdruck der Einfalt und unwissentlichen Komik in Verbindung mit der köstlichen Maske unwiderstehlich.

Das herrliche Meisterwerk Lessings, das in künstlerischer Form die ersten Stufen der religiösen Entwicklung erreicht schildert, auf die er in seiner „Erziehung des Menschengeschlechts" hinweist, begeisterte wiederum das Publikum, das den Gast, wie die Darsteller überhaupt, durch immer von neuem einsetzenden Beifall auszeichnete.

Dr. B.

* Residenztheater. Dienstag findet eine Wiederholung des Schwanks „Meyers" statt. Mittwoch wird erstmalig die Novität „Sommerspuk", ein fröhliches Spiel von Kurt Küchler, aufgeführt. In Szene gesetzt ist das Werk von Direktor Witt. Donnerstag und Freitag wird die Novität wiederholt.

* Der Upsalaer Studentengesangverein „Orphei Söhne" errang bei seinem Konzert, das er am Sonnabend im dichtbesetzten Vereinshaussaal gab, einen durchschlagenden Erfolg. Mit nur etwa 45 Sängern tritt der Verein auf, aber diese wenigen Stimmen sind so frisch, klangschön, kräftig und wohlgeschult, daß man oft die doppelte Anzahl zu hören meint. Vor allem fällt der helle Klang der ersten Tenöre auf, die mühelos bis zum B emporgehen und sich dabei doch stets im Rahmen des Ensembles halten. Auch die zweiten Bässe imponieren durch Wucht und Festigkeit, wie man sie sonst bei jungen Leuten kaum findet. In dem Upsalaer Universitätsmusikdirektor Hugo Alfrén besitzen die Sänger einen hervorragenden Leiter, der sie auf einer stolzen Höhe gesanglicher Leistungsfähigkeit zu erhalten weiß. Wie groß diese ist, geht schon daraus hervor, daß die jungen Sänger selbst bei den schwierigsten Chören kein Notenblatt benutzen und sogar Hegar's „Totenvolk" in deutscher Sprache frei aus dem Gedächtnis singen, eine Leistung, die nur derjenige richtig würdigen kann, der in Gesangvereinsdingen bewandert ist. Dabei ist die Intonation stets tadellos rein, das Pianissimo von zartester Schönheit, das Fortissimo von hinreißender Kraft. Besonders erfreulich ist die rhythmische Lebendigkeit des Dirigenten, der, obwohl er jede Nüance herausholt, doch ganz schlicht, ruhig und ohne alle weitausholenden Bewegungen dirigiert. Solist war Herr Opernsänger Swanfeld, ein Baritonist von prachtvollen Mitteln und herzenswarmem Vortrag, den man gern noch etwas öfter gehört hätte. Die schwedischen Musensöhne hatten schon nach dem wundervollen Vortrag „In stiller Nacht" von Brahms, das sie mit tadelloser deutscher Aussprache sangen, gewonnenes Spiel. Von da an gab es nach jeder Nummer wahre Beifallsstürme und zahlreiche Lorbeer- und Blumenspenden. Als die Gäste sich für die freundliche Aufnahme mit dem Gesang der „Wacht am Rhein" dankbar zeigten, kam es zu einem wahren Begeisterungsausbruch. Man wird an den genußreichen und für unsere Männergesangvereine sehr anregenden und belebenden Abend noch lange gern zurückdenken, vor allem deshalb, weil er den Beweis dafür erbrachte, daß nicht die Menge der Sänger, auf die man bei uns leider in erster Linie Wert legt, sondern die Qualität der Stimmen und deren Ausbildung entscheidend für den Erfolg ist. Auch die Zusammenstellung des Programms, das sehr viel Volkstümliches, daneben aber auch einige Proben von Kunstgesang bot und vor allem das Tanzlied ausgiebig berücksichtigte, kann als mustergültig bezeichnet werden.

F. A. G.

SLUB
Wir führen Wissen.

vue verkündet, die sich später als ein sehr bedeutsamer Wendepunkt in den deutsch-russischen Beziehungen erwies, wie es dann bald darauf der Reichskanzler im Reichstag erklärte.

Schon selbst wenn die Kaiser miteinander allein sprächen, wäre es so gut wie ausgeschlossen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Politik von ihnen gar nicht berührt würde. Wenn aber die beiden Leiter der Auswärtigen Politik ebenfalls bei der Begegnung anwesend sind, so ist schon damit die politische Bedeutung dieser Zusammenkunft erwiesen.

Andererseits haben inzwischen so bedeutsame Ereignisse stattgefunden, welche die europäische Politik beeinflussen, daß auch über den gewöhnlichen diplomatischen Verkehr zwischen den beiden Reichen hinaus eine Aussprache der leitenden Staatsmänner geradezu ein Bedürfnis ist, zum mindesten aber voll berechtigt erscheint.

Vor allem dürfte hier ein Meinungsaustausch über alle politisch wichtigen Fragen, die seit der Potsdamer Besprechung neu aufgetaucht sind, vorauszusetzen sein. In erster Linie dürfte dieser dem italienisch-türkischen Kriege und seiner Beilegung zu gelten haben. Daß Rußland schon wegen seiner wichtigen Kornausfuhr aus der Krim ein ganz besonderes Interesse an der Offenhaltung der Dardanellen hat, ist unbestreitbar. Seine weiteren Dardanellenwünsche sind bekannt. So freundschaftlich es seit der Entrevue von Racconigi auch Italien gegenübersteht, so wenig wäre Rußland für eine Forcierung der Dardanellen, für eine Beschießung Konstantinopels und Besetzung des Bosporus seitens Italiens zu haben. Trotz aller bisherigen Freundschaft könnten solche italienische Heldentaten, vorausgesetzt, daß sie möglich wären, was wir stark bezweifeln, noch ein unangenehmes Nachspiel für Italien haben. Nicht umsonst kreuzt die russische Schwarzmeerflotte unfern des Bosporus im Pontus. Wenn dies allerdings nicht zugunsten der Türken geschieht, so ziehen die Italiener ganz falsche Schlüsse daraus, wenn sie meinen, die Russen täten das aus Freundschaft für sie. Rußland hütet die Meerengen lediglich in seinem eigenen Interesse.

Es dürfte also in Pitkapas sicher zur Sprache kommen, wie am besten der Friede zu erzielen sei, ob auf Einzelvorschläge der Mächte an die kämpfenden Gegner, oder vielleicht durch eine europäische Konferenz. Den französischen Blättern nach wären Frankreich und England dafür und setzten ihre Bemühungen in dieser Richtung fort. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß man, wie nach der gleichen Quelle in Berlin und Wien, so auch in Petersburg noch starke Bedenken gegen die Zweckmäßigkeit und augenblickliche Wirksamkeit einer Konferenz erhebt. Allerdings warten die Italiener mit Schmerzen darauf, daß die Konferenzidee durchdringt. Sie sollen sogar im Hinblick darauf von einer unmittelbaren Bedrohung der Dardanellen Abstand genommen haben. So viel dürfte aber feststehen, daß bisher die Einberufung noch von keiner Seite amtlich vorgeschlagen wurde.

Daneben kommen noch viele andere Fragen der gegenwärtigen Politik inbetracht. Die Besuche der beiden Balkankönige in Berlin bieten den Anlaß zu einer gegenseitigen Aussprache über die Fragen des nähern Orient. Die Bagdadbahn und die persischen Verhältnisse und im fernsten Osten die chinesische Anleihe und das Verhältnis zu China dürften ebenfalls zur Sprache kommen.

Die vorhergehenden Besuche der Ententepolitiker, wie die Auffassung der politischen Lage seitens Poincares, der ja das Verhältnis Frankreichs zu Rußland für ausgezeichnet und besser als sonst erklärte, dürften Verhandlungsstoff in Hülle und Fülle bieten. Möglicherweise hat auch Rußland eingesehen, daß es seit der Entrevue von Reval mit König Edward aus dem Zusammengehen mit England in Asien noch nicht viel Seide gesponnen hat. Es ist doch sicherlich bemerkenswert, früheren Erscheinungen gegenüber, daß die gesamte Petresburger Presse ohne Ausnahme ihre volle Befriedigung und lebhafte Freude über die im August bevorstehende Zweikaiserzusammenkunft in den finnischen Schären äußert! — Dr. B.

Sächsische Nachrichten.

17. Juni 1912.

Das Reisefieber.

—e. Wiederum grassiert bei uns, wie auch in den früheren Jahren, zur jetzigen Zeit allerorten eine Krankheit, deren Bekämpfung bis heute noch keinem sterblichen Wesen gelungen ist. Die Aerzte nehmen sich nicht einmal die Mühe, gegen jene Seuche ins Feld zu ziehen, — ja, es gibt sogar boshafte Menschen, die da behaupten, die Jünger Aeskulaps nützten die Krankheit aus, um sich durch deren Umsichgreifen für längere oder kürzere Zeit ihrer Patienten zu entledigen — doch fehlen für derartige Anschuldigungen natürlich alle Beweise. Tatsache ist nur, daß die Ansteckungsfähigkeit jenes Uebels alle anderen Infektionskrankheiten bei weitem übertrifft. Die Symptome der Krankheit sind ganz charakteristische. Der Patient findet eines Tages absolut keinen Gefallen mehr an seiner Heimat — mag dieselbe auch noch so schön sein. — Appetit und Laune nehmen sichtlich ab. — Den Zeitungsblättern, an denen er sonst seinen Geist erlabte, schenkt er plötzlich nicht die geringste Beachtung, sondern brütet stundenlang über dickleibigen Kursbüchern und Reiseführern. So geht das einige Tage fort, bis er eines schönen Morgens unter Mitnahme einiger Koffer und Gepäckstücke spurlos verschwunden ist. In dem krankhaften Bemühen aber, sich bei allen Verwandten und Bekannten in Erinnerung zu bringen, schreibt er dann von Zeit zu Zeit verblüffend langweilige Ansichtskarten, aus denen eine nervöse Heiterkeit spricht. Mit seiner Flucht aus dem Hause vollzieht sich im Gemüt und Charakter eines derartigen Kranken stets eine seltsame Wandlung. Ohne eine Miene zu verziehen, würgt er unterwegs manches Essen hinunter, das er sonst kaum seinem Hund anzubieten wagen würde. Klaglos kampiert er, dem zu Hause das geringste Geräusch während der Nachtzeit allen Schlummer raubt, über einem Kuhstall, legt sich ohne Murren in feuchte Gasthofsbetten von fragwürdiger Sauberkeit — kurz, zeigt sich plötzlich gegen jede Gewohnheit mit allem zufrieden. Jede Unbequemlichkeit wird ihm zum Genuß, jede Strapaze zur Wonne. Daß er dabei alles mit Geld aufwiegen muß, was er daheim für wenige Mark haben könnte, fällt ihm gar nicht sonderlich auf. Erst wenn er — als geheilt — wieder zurückkehrt, merkt er, wie bös es ihm doch mal wieder mitgespielt hat, das — „Reisefieber!"

Dresden.

—* Hofbericht. Se. Majestät der König wohnte gestern vormittag dem Gottesdienst in der Kapelle der Villa Wachwitz bei und nahm um 1 Uhr mit den Prinzen und Prinzessinnen des Kgl. Hauses an der Familientafel bei der Prinzessin Mathilde in Hosterwitz teil.

—* Auszeichnung. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat dem Vorstand der Modellwerkstätten der historischen Abteilung der Internationalen Hygiene-Ausstellung Diplomingenieur Kohl das Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens verliehen.

—* Gratifikationen. Vom Kgl. Ministerium des Innern ist eine Summe bis zu 500 Mark jährlich bewilligt worden, die zur Gewährung von Gratifikationen an Dresdner Diensthundeführer für erfolgreiche Arbeit ihrer Hunde in der Praxis verwendet werden soll. Gegenwärtig besitzt die Kgl. Polizeidirektion 20 Diensthunde, von denen mehrere bereits öfters ausgezeichnete Kriminalarbeit geleistet haben, insbesondere auch in Böhmen. Mit dieser ministeriellen Verfügung ist für die Führer von Diensthunden, die an öffentlichen Vorführungen nicht teilnehmen dürfen, ein sehr willkommenes Aequivalent geschaffen worden.

Bezieher

welche unsere Zeitung bisher durch die Post erhielten,

erneuern am bequemsten

ihr Abonnement für das nächste Vierteljahr, wenn sie

bei dem Briefträger

die Quittung verlangen und den Bezugspreis an diesen bezahlen.

—* Der Konservative Verein hält seine ordentliche Generalversammlung Dienstag den 18. Juni abends 8 Uhr im Weißen Saale der „Drei Raben" ab. Im Anschluß an die Generalversammlung hält Herr Landtagsabgeordneter Dr. Böhme einen Vortrag über: „Die Tätigkeit des letzten Landtages".

—* Die Dresdner Liedertafel versendet ihren Bericht über das Vereinsjahr 1911-12. Einleitend heißt es: Ein bedeutungsvolles Jahr ist für unsere Dresdner Liedertafel verflossen. Bedeutungsvoll dadurch, daß direkt aus der Mitte des Vereins zwei Mitglieder berufen wurden, die ersten Aemter des Vorstandes zu verwalten, die bisher in reicherfahrenen Händen lagen. Mit großem Fleiß, umfassender Liebe zur Sache haben aber die Herren Hugo Barthel und Göcke den Beweis erbracht, daß sie wohl befähigt sind, das Steuer des Vereins glücklich zu handhaben und die Dresdner Liedertafel schönen, hohen Zielen zuzuführen. Zu Beginn des Vereinsjahres, April 1911, zählte die Dresdner Liedertafel 435 Mitglieder in folgender Verteilung: 13 Ehrenmitglieder, 184 ordentliche Mitglieder, 224 außerordentliche Mitglieder, 14 auswärtige Mitglieder. Zurzeit zählt die Liedertafel 466 Mitglieder: 13 Ehrenmitglieder, 188 ordentliche Mitglieder, 233 außerordentliche Mitglieder, 22 auswärtige Mitglieder und 10 Witwenmitglieder.

* Große Kunst-Ausstellung Dresden 1912. Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, findet Mittwoch, den 19. Juni, ein Konzert des Männer-Gesang-Verein „Germania" statt. Für Donnerstag, den 20. Juni, ist der Aufstieg der Luftschifferin M. Baumgart mit ihrem Heißluftballon (System Montgolfere), in Aussicht genommen, welcher leider am vergangenen Sonnabend infolge ungünstiger Witterung abgesagt werden mußte. — Eine „Sonnenwendfeier", verbunden mit Illumination und Tanz, sowie Wiederholung des erwähnten Ballonaufstieges, ist für Sonnabend, den 22. Juni, geplant.

—* 1. Dresdner Flugzeug-Modell-Ausstellung 1912. Welch' hohen Wert auch Flugzeugmodelle für das Flugwesen haben können, beweist ein historisches Beispiel. Im Jahre 1872 gelang es dem Franzosen Penaud in Paris mit einem Drachenfliegermodell einen Flug von 13 Sekunden Dauer über eine Strecke von 60 m zustande zu bringen. Dieses kleine Modell war die erste Maschine „Schwerer als die Luft", die nach dem Prinzip des Drachenfliegers mit eigener Kraft den Erdboden verlassen konnte und damit die Möglichkeit eröffnete, ohne Hilfe gasgefüllter Hüllen das Luftmeer zu durchfliegen. Auf der Ausstellung wird voraussichtlich eine Abbildung des berühmten Flugzeugmodells zu sehen sein. Anmeldungen zur Ausstellung können nur noch bis 20. ds. Mts. angenommen werden. Anmeldungen kostenlos durch das Sekretariat des Königlich Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt, Ferdinandstraße 5, 1.

—* Ueber die Größe der sächsischen Militärvereine teilt das Organ des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes mit, daß ein hiesiger Militärverein nach der Statistik vom 1. Januar 1912 weit über 1000 Mitglieder zählt und wohl der stärkste aller sächsischen Vereine ist. Ihm stehen als kleinste Vereine der Allgemeine Kgl. Sächs. Militärverein Leipzig-Volkmarsdorf und der Kgl. Sächs. Militärverein Tiefenbrunn im Bezirke Oelsnitz mit je 13 Mitgliedern gegenüber. Es folgen dann die Kriegervereine Neudörfel im Bezirk Zwickau mit 17, Streitwald im Bezirk Schwarzenberg mit 19, Oberau-Gohlis im Bezirk Meißen mit 20 und Cunsdorf im Bezirk Plauen i. V. mit 21 Mitgliedern. Eine größere Anzahl sehr kleiner Vereine, vielleicht der kleinsten überhaupt, ist nach dem genannten Blatte in der Kriegskameradschaft „Hassia" zu finden. Nach der neuesten Statistik dieses Bundes stehen dort ein Verein mit 15 Mitgliedern, einer mit 14, vier Vereine mit je 9, zwei Vereine mit je 8, zwei Vereine mit 7, drei Vereine mit je 6 und zwei Vereine mit je 5 Mitgliedern. Diese beiden sind wohl die kleinsten Militärvereine im ganzen Kyffhäuserbunde. Sie bestehen in Weinoldsheim, Bezirk Oppenheim, und in Arnsheim, Bezirk Alzey.

—* Ein nächtlicher Einbruch wurde in den Friseurladen Sistek auf der Viktoriastraße verübt. Die Diebe zertrümmerten die große Türscheibe, erbrachen die Ladenkasse und stahlen das darin befindliche Geld.

—* Polizeibericht. Am Mittwoch lief auf der Kreuzung Rosen- und Ammonstraße ein 83 Jahre alter pensionierter Briefträger in einen leeren einspännigen Langholzwagen und geriet unter diesen, so daß ihm das linke Hinterrad über die Brust ging. Glücklicherweise kam er mit leichteren Verletzungen davon. — Gestern abend gegen 7 Uhr stürzte auf der Ammonstraße ein Beikutscher infolge eines Fehlgriffs beim Absteigen von einem Bierwagen zu Boden und schlug so heftig mit dem Hinterkopfe auf, daß er besinnungslos liegen blieb. Man brachte ihn ins Friedrichstädter Krankenhaus, wo festgestellt wurde, daß er eine Gehirnerschütterung erlitten hatte. — Auf der Bergstraße riß gestern nachmittag ein radfahrender Kaufmann eine Witwe um. Sie war bewußtlos und wurde zunächst nach der 10. Stadtbezirkswache getragen und von dort im Krankenautomobil ins Friedrichstädter Krankenhaus überführt. Die Verunglückte hatte eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen. Nach Angabe der Zeugen trifft den Radfahrer die Schuld.

—* Feuerwehrbericht. Am Sonnabend abend gegen ¾8 Uhr wurden die Feuerwehr nach dem Ausstellungsgebäude, Lennéstraße, gerufen. Es lag jedoch nur blinder Alarm vor. Ein Blitz hatte die Feuertelegraphenleitung herrührt.

Blasewitz.

—* Der Pädagogische Verein Blasewitz-Loschwitz hält seine nächsten Sitzungen Mittwoch am 19. und 26. Juni nachm. von 4 Uhr an im Saale des Goethegartens ab. Hr. Schuldirektor Grunewald-Loschwitz spricht über die Heimatidee im Unterricht der Volksschule, ihre geschichtliche Entwicklung und ihr gegenwärtiger Stand.

—* Die Intern. Ruderregatta am nächsten Sonntag beginnt nachmittags 2 Uhr. Ziel ist das hiesige Bootshaus des Dresdner Rudervereins.

Loschwitz.

—* Der Haus- und Grundbesitzer-Verein veranstaltet heute Montag abends 8 Uhr in der Amtsschänke seine Monatsversammlung.

—* Beim Aufspringen auf einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen kam am Sonntag mittag auf der hiesigen Elbbrücke ein 22jähriger Bautechniker von hier so unglücklich zu Fall, daß er zwischen Motorwagen und Anhänger eine Strecke weit geschleift wurde und mittelst des Gemeindekrankenwagens in das Carolahaus gebracht werden mußte.

Wachwitz.

—* Vermißt. Der Student Heyner, der von Greifswald zu seinen hier wohnhaften Eltern abreiste, ist bisher dort nicht eingetroffen. Der Vater hat 300 Mark Belohnung für den Nachweis über den Verbleib seines Sohnes ausgesetzt.

—* Der „Deutschvölkische Turnverein zu Dresden" veranstaltet ebenfalls eine Sonnenwendfeier am 21. Juni, abends 9 Uhr, auf dem Wachberg, an welcher sich außer anderen vaterländischen Vereinigungen auch der Deutsche Männergesangverein „Fürst Bismarck" beteiligt.

Klotzsche-Königswald.

—* Waldpark-Konzert. Nächsten Mittwoch findet im hiesigen Waldpark von halb 5 bis halb 7 Uhr nachmittags Kurkonzert statt, ausgeführt von der Kurkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Kage.

Sächsische Nachrichten.

Oschatz. Der Bezirkslehrerverein hielt in Strehla eine Sitzung ab, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Schuldirektors Hauffe-Strehla über „Lehrer und Jugendpflege" stand. Der Vortragende baute seine Ausführungen auf Erfahrungen auf, die zu Strehla im Jugendbunde gewonnen sind. Der erste Teil wurde von allgemeinen Erörterungen über die Organisation der Jugendpflege in kleinen Städten ausgefüllt; der andere gab ein lebendiges Bild von der Entwicklung des Strehlaer Jugendbundes, die sich nicht nach einem vorher festgelegten Plane, sondern naturgemäß in immer reicheren Formen vollzogen hat. Man beschränkt sich nicht auf die Sonntage, sondern kommt auch an Wochentagen zusammen.

Chemnitz. Die Vereinigung Sächsischer Polizeibeamten hielt am 11. und 12. Juni hier ihre Jahresversammlung ab, zu der sich aus ganz Sachsen eine große Anzahl Polizeibeamte eingefunden hatten. Die Tagung wurde am Dienstag morgen eingeleitet mit einer Delegiertensitzung, ihr folgte nachmittag um 2 Uhr die Hauptversammlung, zu der sich Vertreter der Königl. Regierung und der städtischen Behörden eingefunden hatten. Die Vereinigung ist im vergangenen Jahre um 426 Mitglieder gewachsen. Am 31. Dezember 1911 betrug die Mitgliederzahl 2473. 2 Mitglieder konnten im Berichtsjahre ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Herr Lange berichtete über die Petition, betreffend einheitliche Uniformierung der Polizeibeamten im Königreich Sachsen. Er führte ungefähr folgendes aus: Vor zwei Jahren ist von der Vereinigung an das Königl. Ministerium eine diesbezügl. Petition gerichtet worden. Das Ministerium hat daraufhin der Vereinigung wie auch den verschiedenen Behörden Vorschläge über eine einheitliche Uniformierung unterbreitet. Der Vorstand hat sich eingehend mit diesen Vorschlägen befaßt und ist zu dem Beschluß gekommen, dem Ministerium neuerdings vorzuschlagen, den einreihigen Waffenrock mit grünen Kragen und Silbertressen zu genehmigen. Zu einer Verordnung ist es noch nicht gekommen. Die Angelegenheit würde wohl auch erst im Jahre 1914 erledigt werden, da die Behörden sich erst zu diesen Vorschlägen äußern müßten. Sodann teilte der Vorsitzende mit, daß das Ministerium seine Genehmigung, Sammlungen für ein Erholungsheim zu veranstalten, versagt hat. Der Antrag wurde daher auf unbestimmte Zeit vertagt. In Vertretung des Herrn Polizei-Inspektors Pittack-Hainichen, der wegen Krankheit an der Versammlung nicht teilnehmen konnte, hielt Herr Polizeiwachtmeister Kühn den angekündigten Vortrag über: „Beleidigung, Körperverletzung, Haus- und Landfriedensbruch, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Beamtennötigung und Aufruhr", der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Reichenhain. Herr Finanzminister v. Seydewitz traf gestern früh mit dem Zuge 8.51 Uhr mit einigen Herren hier ein. Die Herrschaften unternahmen Wagenfahrten nach Satzung usw.

Burgstädt. Die hiesigen Stadtverordneten genehmigten in ihrer letzten Sitzung das Urlaubsgesuch des Bürgermeisters Dr. Roth. Die Vorgänge der letzten Zeit haben Dr. Roth nervenkrank gemacht, sodaß er bereits seit zwei Tagen auf dringendes Anraten eines Leipziger Nervenarztes nach Partenkirchen in ein Sanatorium übersiedelte. Die Sitzung nahm überhaupt einen erregten Verlauf. Stadtrat Jähser hat seinen Posten als stellvertretender Bürgermeister niedergelegt.

Hohenstein-E. Der hiesige Erzgebirgsverein, der nun gegen 300 Mitglieder zählt, hat mit den Vorarbeiten für sein im August stattfindendes großes Volksfest, das zum zweiten Male in den Anlagen auf dem Pfaffenberg stattfindet, begonnen.

Vereine und Versammlungen.

An dieser Stelle finden bis Montag früh bei uns eingegangene Ankündigungen von Vereinen kostenlose Aufnahme.

(Nachdruck verboten).

Blasewitz.

Gebirgsverein. Jeden Mittwoch und Sonntag gesellige Zusammenkunft im Vereinslokal: Hotel Bellevue. Außerdem (jeden Freitag) stattfindende Wanderungen. Mittwoch, den 19. Juni: Monatsversammlung. Freitag, den 21. Juni: Pillnitz, Borsberg. Abgang 3 Uhr Schillerplatz.

Die Esperanto-Gruppe übt jeden Mittwoch abends von 8—10 Uhr im Schillergarten. Gäste sind stets willkommen.

Turnverein. Turnen der Männer- und Jugendabteilung, Dienstags und Freitags von 8—10 Uhr in der Schulturnhalle. Alte Herren-Riege: Jeden Donnerstag 8—10 Uhr Uebung in der Turnhalle des Realgymnasiums. Turnen der Jungfrauen- und Frauenabteilung: Mittwochs von 8—10 Uhr abends in der Schulturnhalle unter Leitung der geprüften Turnlehrerin. Montag, den 24. Juni: 5. Turnratssitzung im Kamerad.

Männergesang-Verein „Liedertafel". Freitag, den 21. Juni: Wanderabend nach dem Hutberg (Sonnenwendfeier). Abmarsch abends 7 Uhr vom Schillerplatz.

Loschwitz.

Stenographen-Verein. Sonntag, den 30. Juni: Landesverbandsversammlung in Zwickau.

Turnverein. Sonntag, den 30. Juni: Gauppenwetturnen des Kreises.

Dram. Ges.-Verein „Humor". Jeden Freitag Versammlung im Hotel Demnitz. Gäste willkommen.

Pappritz.

Turnverein „Gut Heil". Jeden 1. Sonnabend im Monat ½9 Uhr Abends Vereinsversammlung und jeden folgenden Sonnabend von Abends ½9—½11 Uhr Turnen in Pötzschke's Gasthof

Pillnitz.

Turnverein. (e. V.) Das Turnen findet Dienstags und Freitags regelmäßig von ½9—½11 Uhr abends im Gasthof „Zum Goldnen Löwen" statt.

Schönfeld.

Turnverein „Frisch auf!". Jeden Sonnabend abends ½9—½11 Uhr Turnstunde.

Striesen.

Musik-Verein Dresden-Ost. Jeden Mittwoch, abends von 8½—10½ Uhr Singstunde im Vereinslokal „Hammers Hotel".

Tolkewitz.

Männergesang-Verein „Frohe Sänger". Jeden Dienstag abends ½9—½11 Uhr Uebungsstunde im „Sachsenhof".

Wachwitz.

Männergesang-Verein „Einigkeit". Jeden Donnerstag Uebungsstunde im Vereinslokal Dampfschiffrestaurant Ehlich. Beginn ½9 Uhr. Mitglieder jederzeit herzlich willkommen.

Weißer Hirsch.

Turnverein. Jeden Dienstag und Sonnabend von ½9 bis 10 Uhr Turnen. Donnerstag abends von ½9 bis ½10 Uhr Turnen der Damen-Abteilung. Freitags von ½9 bis 10 Uhr abends Turnen der Männerriege Dick und Dünn.

Standesamtliche Nachrichten

Striesen (Standesamt 5).

Geburten: M. G. Bellmann, Fabrikarbeiters S. P. B. Behnhardt, Schmiedegehilfens T. O. P. Unger, Handelsmanns S. E. A. Kielreiter, Gymnastikers S. R. O. Herrmann, Bäckermeisters T. B. A. Heyne, Malergehilfens S. F. O. Pfützner, Schlossergehilfens T. O. R. Uhlemann, Elektromonteurs S. G. W. Wendt, Reisendens T. J. P. Brauße, Referendars T. K. A. Walther, Hutmachers S. E. G. Jedan, Steinarbeiters S. R. A. Puchta, Meßgehilfens T. F. M. Unger, Klempnergehilfens T. P. C. Poysel, Reisendens T. F. A. Forkhardt, Kantors T. A. Jentsch, Kutschers T. u. S. (Zwill.). W. H. Weichelt, Buchbindergehilfens T. J. R. Skacel, Bildhauers S. M. J. F. Braunisch, Straßenbahnschaffners T. W. J. Günther, Gürtlers T. P. F. A. Reichelt, Produktenhändlers T. R. E. R. Freisleben, Fabrikbesitzers T. W. B. Huß, Straßenbahnschaffners T. P. E. Zieger, Wagenrückers S. E. O. Mühling, Markthelfers T. M. A. Colditz, Restaurateurs S. M. W. Knobloch, Oberschweizers T. Hierüber 31 außerehel. Geburten in der Königlichen Frauenklinik.

Aufgebote: O. M. Schmidt, Buchhalter, mit H. E. E. Schwarzbach.

Eheschließung: Dr. med. E. F. Trümpler, prakt. Arzt in Neuhaus in Th., mit M. E. Donath in Dresden.

Todesfälle: G. W. Wendt, Reisendens T., 10 Std. E. K. Möbius, Dienstmann, 53 J. G. A. Schmidt, Möbelhändler 70 J. J. G. Einert, Schlossergehilfens S., 1 J. M. Sturm geb. Vogel, Privata, 69 J. F. M. Bretschneider, Handlungsgehilfe, 25 J. J. M. A. Hoffmann geb. Chudalla, Rechnungsrat Ehefrau, 69 J. E. E. H. Näke, Maurers T., 1 M. F. K. H. v. Kloeden, Oberstleutn. a. D., 52 J. M. H. Schlichter gesch. Kirchhoff geb. Graßner, Privatmanns Witwe, 62 J. S. J. Mauersberger geb. Lötsch, Privatmanns Witwe, 80 J. M. H. Wuschick geb. Hesse, Handelsmanns Witwe, 57 J. F. Arndt, Stanzer, 29 J. E. A. Hausdorf, Königl. Bahnhofsinspektor a. D., 78 J.

Hausmann,
möglichst Gärtner, für Villa mit Park zum 1. Juli cr. gesucht.
Töchterpensionat Simonsohn, Bühlau, Bautznerstr. 32. (2423

Waschmädchen für dauernd gesucht.
Töchterpensionat Simonsohn, Bühlau, Bautznerstr. 32. [2422

16jähriges Mädchen sucht **Stellung** zu einzelner Dame oder größerem Kind; selbige war schon in Stellung. **Loschwitz, Schillerstr. 2** bei Werner. (2421

Sämtliche Nähmaschinen-Reparaturen gegen Garantie **Emil Forkert,** Blasewitz (b. Rathaus) Fernspr. 7773. (1144

Amtlicher Teil.

Invaliden- und Krankenversicherung.

Die Anleitung des Reichsversicherungsamts über den Kreis der nach der Reichsversicherungsordnung gegen Invalidität und gegen Krankheit versicherten Personen ist unter dem 26. April 1912 erschienen. Sie kann von der Buchhandlung von Behrend & Co in Berlin W. 9, Linkstraße 23/24, bezogen werden (Einzelpreis 1 M., bei Entnahme von 50 Stück je 90 Pf., von 100 Stück je 80 Pf., von 300 oder mehr Stück je 70 Pf.) (2415

Ihre Anschaffung wird namentlich den Krankenkassen und den Gemeindebehörden empfohlen.

Dresden, den 10. Juni 1912 1447 V zu 1317 E.

Die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Altstadt.

In **Gorknitz** ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt,
am 15. Juni 1912. (2413

Vorschriften zur Sicherung der Ausmündung der Dresdner Schwemmkanalisation im Elbstrome.

Zum Schutze der etwa 100 m unterhalb der Dampfschifflandestelle Briesnitz-Kemnitz in das Strombett der Elbe verlegten Rohrleitung für die Dresdner Schwemmkanalisation, deren Liegestelle durch eine am rechten Ufer aufgestellte und mit der Aufschrift „Rohrleitung. Nicht Ankern!" versehene Tafel bezeichnet ist, wird an dieser Stelle das Ankern der Fahrzeuge und Flöße sowie das Sacken und Treiben derselben mit schleppendem Anker und das Einsetzen und Streichenlassen von Schricken auf dem Grunde hierdurch verboten.

Zuwiderhandlungen werden neben eintretender Haftung für etwaige Beschädigungen der Rohrleitung nach § 23 Absatz 3 in Verbindung mit § 48 der Polizeiordnung für die Schiffahrt und Flößerei auf der Elbe vom 8. Januar 1894, bez. § 366,10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt als Elbstromamt,
555 W. am 12. Juni 1912. (2414

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: auf Blatt 11 305, betr. die Firma **Hoffmannswerk Leuben-Dresden** in Leuben: Die Prokura des Ingenieurs **Arno Karl Emil Türcke** in Leuben ist erloschen.

Dresden, den 15. Juni 1912. (2424

Königliches Amtsgericht, Abt. III. 1 A Reg 2088b/12.

Das im Grundbuche für **Leutewitz,** Blatt 3, auf den Namen der verstorbenen **Sophie Amalie Schlicke geb. Richter** eingetragene Grundstück soll **zum Zwecke der Aufhebung der Erbengemeinschaft**

am 9. August 1912, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle, Lothringerstraße 1, I., Zimmer 131 — **zwangsweise versteigert werden.**

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 25,4 Ar groß und auf 16 000 Mk. geschätzt. Es besteht aus Wohngebäude, Seiten- und Scheunengebäude, Göbelbahn mit Göbel, Hofraum und Garten und liegt in **Leutewitz, Dorfstraße Nr. 12.**

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 122).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 18. Mai 1912 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, **spätestens** im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Dresden, den 15. Juni 1912. (2425

Königliches Amtsgericht, Abt. III. 6 Za 18/12.

Das im Grundbuche für **Bühlau** Blatt 683 auf den Namen **Robert Moritz Roack** eingetragene Grundstück soll

am 20. August 1912, vormittags ½10 Uhr

im Ratskeller im Rathause in Bühlau im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 10,2 Ar groß, auf 55785 Mk. geschätzt, besteht aus Wohngebäude, Garten und Wäschetrockenplatz und liegt in **Bühlau, Feldstraße 4.**

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 129).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 29. Mai 1912 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, **spätestens** im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Dresden, den 17. Juni 1912. (2423

Königliches Amtsgericht, Abt. III. 5 Za 25/12

Tolkewitz. Die **Herstellung eines Fußweges vom Wasserwerk bis zum Landgraben** soll vergeben werden. Formulare zu Kostenanschlägen können, solange Vorrat reicht, im Gemeindeamt entnommen werden. Die Kostenanschläge sind bis 21. Juni 1912 einzusenden. Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Tolkewitz, den 17. Juni 1912. (2419

Der Gemeinderat.

Die Sparkasse zu Tolkewitz ist jetzt Werktags **täglich** von **9—1** und **3—5 Uhr, Sonnabends** von **9—2 Uhr** für den Kassenverkehr geöffnet.

Der Zinsfuß für Einlagen beträgt (1066

3½ %

und werden die bis zum dritten Werktage eines Monats bewirkten Einlagen auf den betreffenden Monat noch **voll** verzinst.

Tolkewitz. **Die Sparkassen-Verwaltung.**

Dampfschiff-Restaurant
Blasewitz.
Dienstag, den **18.** Juni, von **7—10** Uhr
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt
von der Kapelle des K. S. Schützen-Regts. Nr. 108.
Leitung: Kgl. Musikdirektor **Heibig.**
1567) Hochachtungsvoll **E. Müller.**

Rosenflor
Engau-Laubegast.

Vogelkäfige
für alle Vogelarten,
Ständer, Tischchen, sowie alle Utensilien zur Zucht und Vogelpflege
in denkbar größter Auswahl und billigsten Preisen. (1917
Vogelfutter,
feinste, beste u. frische Mischung für alle Vogelarten, sowie **sämtliche Bedarfsartikel,** kauft man am besten nur bei
Max Winkler,
Telefon **6759.** Zoologische Handlung, Gr. Zwingerstr. 4.

Automobilfahrten
Vergnügungsfahrten, Geschäftstouren
führt aus und nimmt Bestellungen an
Arthur Lehmann
Tel. 2811 **Dresden-Striesen, Tittmannstr. 50** Tel. 2811
1989

Möbel mod. und altd. Bauweise in echt und imit., beziehen Sie am vorteilhaftesten **direkt** aus Wilsdruffs größter Möbelhalle von **Hildebrand.**
Spezialität: Komplette Brautausstattungen.
Eigene Tapeziererwerkstätten. (86

Wer **reell** und **zweckentsprechend**
Haararbeiten
kaufen oder von ausgekämmten **eigenem Haar gefertigt** haben will, wende sich vertrauensvoll an
Albert Kotyrba, Friseur u. Perückenmachermstr.
:: für Herren und Damen ::
:: Separate Kabinen :: **Schillerplatz 16.** Auch Damenbedienung
Haararbeiten und Färben getragener Haararbeiten. — **Höchste Natürlichkeit. — Mässige Preise.** — Fernspr. Nr. 11272.

Billige Aepfel
genießen Sie, wenn Sie **Donath's Apfelsaft** (Most) trinken. 1 Flasche enthält zirka 4 Pfd. Aepfel. **Naturrein.** (22

1837 **75** 1912
Kohlen
und alle anderen
Heizwaren
Moritz Gasse,
G. m. b. H.
Aeltestes Kohlengeschäft Dresdens.
Haupt-Kontor
Terrassenufer 23.
Fernsprecher 3022.
" 18828.
2299

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Elg. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.
(1667)

Spurlos
verschw. sind alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte ꝛc. durch tägl. Waschen mit der echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul (611
à Stück 50 Pfg. in **Blasewitz:** Schillerapotheke, Schillerdrogerie, Otto Uhlemann, Emil Klein, in **Bühlau:** Hugo Kretzschmar.

Gebr. Eichhorn
Trompeterstr. 17
Enorm billig
Kinderwagen u. Sportwagen
Riesenauswahl
(793)

Flora-Varieté
Grösstes Sommer-Theater Dresdens.
Vollständig wettergeschützt.
Strassenbahn 1, 2, 3 u. 22. Telef. 6982.
Hauptattraktionen 16. bis 30. Juni.
„Der Bajazzo" Dr. Hemmer. **Lins-Trio,** Kunstradfahrer I. Rg. **Chr. Rügamer,** Grotesk-Komiker. **Ada Francis** in ihrem Akt „Elfenzauber". Dr. **E. Hemmer u. Frau,** prolong.
Toni Apel, Miniaturfoubrette. **Fred Gulberg** als Universalgenie mit großen Ueberraschungen. **„Frühlingsbummel",** humorist. Ensemble.
Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 8¼ Uhr.** (2205

Dalcroze-Festspiele
28. Juni bis 11. Juli.
Festkarten gegen Subskription durch Konzertdirektion F. Ries, Dresden oder die Anstalt Dresden 15, Hellerau.
(2210b

Senking-Herd Goldes Wert!

Für **Kohle** und **Gas.**
Bestes Material.
Vorzügl. Braten und Backen.
Genaue Regulierbarkeit.
Sparsamer Kohlenverbrauch.
Gefälliges Aeußere.
Fast unbegrenzte Haltbarkeit. (2075
Fabrikniederlage **Chr. Garms,**
Ringstraße 17, gegenüber Viktoriahaus. **Fernsprecher 6262.**

Inserate und Abonnements
für die
Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse
nehmen zu Originalpreisen an:
Dresden-Altstadt: Sämtliche Annoncen-Expeditionen S. Herzschuch, Grüne-Straße 9;
Dresden-Neustadt: C. Heinrich, Kleine Meißner Gasse Nr. 4; Füllhorn'sche Buchdruckerei, Leipziger Str. 110; R. Bielich Nchf. (Max Dürr), Annonc.-Exp., Lutherplatz 1;
Dresden-Cotta: Otto Kunath, Hamburger Straße 66;
Dresden-Wölfnitz: Rud. Grimm, Rudowskystraße 12;
Bühlau: Friedrich Rettberg, Buch- und Papierhandlung Bautzner Straße 22;
Coschütz: Friedr. Teuchert Nachf. Gustav Tetzner Buchh. Mittelstraße (Ecke Schulstraße);
Heller b. Dresden: Br uno Tanzmann, Buch- und Schreibwarenhandlung;
Kesselsdorf: G. Kohl, Inseraten-Agentur;
Kötzschenbroda: Hugo Mückler, Annoncen-Exp., Meißnerstr. 51;
Laubegast: Frau Lämpe, Schulstraße 2, I.; Frau Meta Hering Hauptstraße 38, I.)
Loschwitz: Frau verw. Richter, Grundstraße 12;
Niederporitz: Max Ruppert, Buchh., Schulstraße 19G;
Pillnitz: Friedrich Wilhelm Stötzner, Kaufmann;
Radebeul: Emil Nollau, Oststraße 3;
Reitzendorf: Otto Dittrich;
Schönfeld b. Dr.: J. Reischel, Radeberger Straße 7;
Weißer Hirsch: Buchh. Hille, Loschwitzer Str. (Ecke Bautznerstr.)
Wilsdruff: Otto Reinhardt, Hutmachermeister,
sowie alle Annoncen-Expeditionen Deutschlands.
Auf Wunsch erhalten Interessenten die „Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse" eine Woche lang gratis.

In Zschieren bei Kl.-Zschachwitz
ist **Friedrich Christianstr. 1** Villa mit Park ein Hochparterre 5 Zim., Bad, Zubehör, zum 1. 9. od. spät. für Mk. 700.— zu verm. (2393)

Kleine Wohnung
suchen ruhige kinderlose Leute zum 1. Okt. Off. mit Preis unter **2418** a. d. Exp. d. B.

Gelernter Gartenarbeiter
sucht für einige Tage in der Woche bei Herrschaft Beschäftigung. Gefl. Offerten u. **2417** a. d. Exp. d.

Zwei Bäume m. Süßkirschen z. verp. Blasewitz, Prohliserstr.

50 Kutschwagen
als: 12 Halbchaisen, 2 Coupés, elegante **Jagdwagen,** Parkwagen vis-à-vis, Americains, Bremer Korbwagen, ca. 70 Stck. gebraucht, etliche fast neue (18
Kutschgeschirre,
Brustblatt, **10 Kabriolgeschirre,** Woll- u. Regendecken, Wagenlaternen verkauft zu bekannt bill. Preis. **E. Ulbrich,** Dresden-A., Rosenstraße 5.

Sommerspiel
finden Sie in grosser Auswahl bei
Carl Horn Nachf.
Dresden-A., **Grunaer Str.**

Königliches Opernhaus.
Bis mit 10. August geschlossen.

Königl. Schauspielhaus.
Dienstag, den 18. Juni:
Glaube und Heimat.
Die Tragödie eines Volkes
In 3 Aufzüg. v. R. Schönherr.
Mittwoch, den 19. Juni:
Der Raub der Sabinerinnen.
Anfang ½8 Uhr.

Residenz-Theater.
Dienstag, den 18. Juni:
Meyers
Schwank in drei Akten v. Fritz Friedmann-Frederich.
Mittwoch, den 19. Juni:
Sommerspuk.
Anfang 8 Uhr.

Central-Theater.
Dienstag und folgende Tage: Ensemble-Gastspiel des Neuen Schauspielhauses, Berlin.
Eine Million
Bauderolle in fünf Akten v. G. Berr u. M. Guillemaud. Deutsch von Erich Mühsam.

Sehenswürdigkeiten in Loschwitz.
Das Eduard-Leonhardi-Museum in der Roten Insel ist wochentags von vorm. 10 bis nachm. 5 Uhr, sowie Sonntags von 11 bis 3 Uhr geöffnet.

Optiker **M. Tauber,** Dresden, Schloßstr. 20. Spezialist, hinsichtlich [1472]

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 15. Juni 1912.

Staatspapiere:	%	
Deutsche Reichsanleihe	3	80,25 G
do.	3½	89,90 b. G.
Preußische Konsols	3	80 G
do.	3½	89,90 G
Sächs. Rente à 5000—1000 M	3	80 b. G.
" à 500 M	3	80 b. G.
" à 300—100 M	3	80,80 B.
Sächs. Anleihen	3½	96,70 b. G.
" v. 1885	3	89,50 G
Landeskulturrente	3½	91,25 b. B.
"	4	101,10 b. G.
Stadtanleihen		
Dresdner	3½	91 B.
do. von 1900	4	100 G.
Leipziger von 1904	3½	—
Pfandbriefe.		
Dresdner Grundrente	4	100 G.
do.	3½	94 G.
Sächs. Bodenkredit. Serie V unkündb. b. 1910	3½	89,80 G.
" VI " " 1914	3½	93,80 G.
Landesk. Pfandb. u. Kreditbr.	3	84,50 G.
" "	3½	90,10 b. G
" "	4	100 G.

Ausländische Fonds.	%	
Ungar. Goldrente	4	—
Ungar. Kronenrente	4	87,80 G
Industrie-Obligationen.		
Plauensch. Lagerk. 102 rückz.	4	98,30 G.
Chromo	4½	—
Bank für Bauten	4½	98,80 G.
Bautzner Brauerei	4	—
Deutsche Jutespinnerei	4	—
Dr. Gasmotf. Hille 105 rückz.	4	—
Dresd. Nähmaschinenzwirnfabrik, unkündb. b. 1913	4½	99,75 G.
Hafferdb. Papierfb. 105 rückz.	4½	99 G
Jacobi	4	—
Sächs.-Böhm. Dampfschiff.	4½	—
Ver. Elbschiff A.-G. 105 rückz.	4	87 G.
do. v. 1902 102 "	4	—
do. v. 1904 102 "	4	—
do. v. 1906 102 "	4½	—
Banknoten.		
Oesterr. Banknoten		84,70 b.
Russische Banknoten		
Reichsbankdiskont 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %		

Bankaktien.	Div.	
Allg. Deutsche Kreditanstalt	9	161,25 G
Dresdner Bank	8½	152,25 G
Mitteldeutsche Privatbank	7	123 G.
Leipziger Hypothekenbank	6	—
Sächsische Bank	8	157 G
Sächs. Bodenkreditanstalt	7	140 G.
Industrie-Aktien.		
Sächs.-Böhm. Dampfschiff.	—	91,25 G
Verein. Elbschiff-Gesellsch.	—	65,25 G
Dresdner Papierfabrik	6	101 G
Hafferdder Papierfabrik	—	—
Penziger Papierfabrik	13½	194 G
Dresdner Baugesellschaft	5	126,50 G
Deutsche Werkzeugmaschin.	—	79,50 G.
do. Genußscheine	—	255 G
Dresd. Gasmotorenfb. Hille	—	164 G.
Bauchhammer	—	187,75 G
Leipz. Werkz.-Masch. Pittler	20	—
Mühlenbauanstalt Seck	12	208,50 b. G.
Radebeuler Emaillierwerk.	7	114,50 G.
Sächs. Gußstahl Döhlen	10	209 G.
Sächs. Maschinf. Hartmann	5	165 B.
Schubert & Salzer	—	323,10 G.

	Div.	
Ver. Eschebachsche Werke	10	169 G
do. Genußscheine	—	362 G
Seidel & Naumann	10	238 b.
do. Genußscheine	—	826 b. G
Wanderer-Fahrradwerke	27	424,50 G.
Culmb. Exportbierbr. Petz	4	—
Deutsche Bierbrauerei	5	104,50 G.
Exportbierbrauerei Rehau	0	—
Felsenkeller-Brauerei	25	740 G.
Plauenscher Lagerkeller	6	126 G.
Porzellanfabrik Kahla	18	—
A.-G. f. Glasfbr. Hoffmann	—	—
W. Hirsch A.-G. f. Tafelglas	7	—
Meißn. Ofenfbr. C. Teichert	12	198,50 G.
Sächsische Glasfabrik	15	—
Steingutfabrik Sörnewitz	6½	130 G.
Chemische Fabrik Helfenberg	9	151,25 G.
Chemische Fabrik Heyden	14	272 e. b. G
Akt.-Färberei Münchberg	8	120 B.
Kartonnagen-Industrie	15	252,25 G.
do. Genußscheine	80	960 G.
Dresdner Gardinen	—	167 G.
Dresd. Nähmaschinenzwirn	5	—
Engl. Sicherheitszünder	20	365 G.

Beilage zur Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse

Nr. 139. | Dienstag, den 18. Juni 1912. | 74. Jahrg.

Sächsische Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Weißer Hirsch.

—* Der große Sturm am Anfang voriger Woche hat in den Waldungen unserer Umgebung erheblichen Schaden angerichtet. So sind auch am Eingang zum Stechgrund zwei an der Berglehne stehende starke Bäume entwurzelt und umgerissen worden, die beim Fall einen Mast der Fernsprechleitung mit umgeworfen haben, nun quer über dem Wege liegen und den Durchgang versperren. Das ist bereits heute vor acht Tagen geschehen und man versteht nicht, daß bisher noch nichts geschehen ist, um das Verkehrshindernis zu beseitigen.

Radeberg.

—* Die hiesige Fabrikanlage der Vereinigten Eschebachschen Werke, die in den letzten Jahren durch Um- und Neubauten vergrößert wurde, baut jetzt ein Speisehaus für Arbeiter, das etwa tausend Leuten Unterkunft gewähren kann und voraussichtlich im August fertiggestellt sein wird. Geplant sind ferner Neubauten für die Eisschrank- und Küchenmöbelfabrik. Schon jetzt ist die Eschebachsche Eisschrankfabrik die größte der Welt. Durch Abbruch einiger alter Gebäude soll Platz geschaffen werden für einen neuen großen Fabrikbau, der eine Grundfläche von etwa 3500 qm bedecken wird.

Pieschen.

—* Schwimmübungen. Das Gardereiter-Regiment wird morgen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag je von 7 bis 10 Uhr vormittags auf der Elbe von Dresden-Uebigau (Lindenschänke) aus nach dem linken Elbufer Schwimmübungen abhalten. Der Elbstrom wird auf die Dauer der Uebungen für die Schiffahrt (mit Ausnahme der Personenschiffahrt) und für die Flößerei gesperrt.

Plauen.

—* Das neue Gemeindehaus der hiesigen Auferstehungskirchengemeinde, an dessen Fassade jetzt Bildhauer Reliefs meißeln und in dessen Innerem rüstig geschafft wird, soll schon vom 1. Juli ab bewohnt werden.

Niedergorbitz.

—e. Unsre Freiw. Feuerwehr wird nächsten Sonntag vormittags 10 Uhr 30 Min. durch Delegierte des Landesverbandes, die Herren Brandmeister Milker, Dr. Ludewig und Gläser, einer Inspektion unterzogen.

Potschappel.

—* Die Inspizierung der hies. Freiw. Feuerwehr findet nächsten Sonntag vormittags 11 Uhr statt, Gleichzeitig ist damit auch eine Prüfung der Pflichtfeuerwehr verbunden. Als Inspektoren wirken die Herren Brandmeister Kelling, Hänsel und Knoch.

—* Ernennung. Lehrer Th. Winkler wurde in Anerkennung seiner ersprießlichen Wirksamkeit vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts zum Oberlehrer ernannt.

Kötzschenbroda.

—* Landespolizeiwache. Vom 1. Oktober ab wird die Lößnitz eine öffentliche Polizeiwache der Landgendarmerie erhalten. In dem Wachbureau, das in dem gegenüber dem „Weißen Roß" erbauten Apothekengebäude eingerichtet wird, ist ein ständiger Wachdienst vorgesehen. Die Organisation wird bereits vorbereitet, indem die Polizeibrigade Kötzschenbroda, an der am 1. Juli ein Wechsel eintritt, unbesetzt bleibt. An Stelle des Brigadiers tritt ein Landgendarm, der mit den übrigen Beamten, einem Landgendarmen von Radebeul, Eisenberg-Moritzburg und Kötzschenbroda, unter dem Wachtmeister Krause in Radebeul stehen wird. Der bisherige Brigadier von Kötzschenbroda, Wachtmeister Korn, kommt in gleicher Eigenschaft nach Tharandt.

Meißen. Von einem Schlaganfall getroffen, sank vorgestern der auf einem Ausgang begriffene Oberpostsekretär Franke auf der Bahnhofstraße zusammen. Noch lebend wurde er in eine nahe gelegene Wohnung gebracht, wo der allgemein geachtete und beliebte Beamte nach kurzer Zeit starb.

Freiberg. Die Eröffnung der Erzgebirgischen Ausstellung für Gewerbe, Industrie, Bergbau, Forst- und Landwirtschaft erfolgte am gestrigen Sonntag. Um 11 Uhr vormittags versammelten sich einige hundert Herren auf dem unterhalb der Kreuzteiche befindlichen Ausstellungsgelände zur Eröffnungsfeier. Unter den Erschienenen bemerkte man die Herren Staatsminister Dr. Beck, Graf Wittthum von Eckstädt und Dr. von Seydewitz, die Ministerialdirektoren Wirkl. Geh. Rat Dr. Schroeder, Dr. Roscher und Dr. Wahle, den Abteilungschef vom Kgl. Kriegsministerium Generalmajor von Wilsdorf, Geh. Regierungsrat Freiherrn von Teubern, Präsidenten der Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen Professor Dr. Ulbricht, Oberverwaltungsgerichtsrat Blüher, Dr. März als Syndikus des Verbandes Sächsischer Industrieller, Kammerrat Stadtrat Schröer als Vorsitzender der Dresdner Gewerbekammer, weiter die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden Freibergs sowohl, wie aus anderen Orten des Erzgebirges. Unter den Ehrengästen befanden sich drei frühere Bürgermeister von Freiberg: Kultusminister Dr. Beck, Wirkl. Geh. Rat Dr. Schroeder und Oberverwaltungsgerichtsrat Blüher. Als erster Vorsitzender der Ausstellung und langjähriger Leiter des Gewerbevereins zu Freiberg begrüßte Herr Ingenieur Jensen die Festversammlung. Darauf ergriff Herr Oberbürgermeister Haupt das Wort, um im Namen der Stadt Freiberg und des Ehrenvorstandes der Ausstellung dieser den alten schönen Bergmannsgruß „Glückauf" zuzurufen. Der Sprecher richtete dann Dankesworte auch von seiten der Stadt an alle, die an dem Zustandekommen der Ausstellung mitgewirkt haben. Die Worte klangen aus in ein Hoch auf den König, worauf die Kapelle die Königshymne intonierte. Die Ausstellung war damit eröffnet und die Herren unternahmen einen Rundgang durch die verschiedenen Hallen. Die Ausstellung befindet sich auf einem 52 000 qm umfassenden Terrain, das von Parkanlagen umgeben ist. Um den großen, mit reichem gärtnerischen Schmuck versehenen Konzertplatz gruppieren sich verschiedene kleinere Ausstellungsgebäude und Restaurants, während nach Osten zu im Hintergrunde sich die Haupthalle erhebt, die rechts von der Bergwerksausstellung und links von dem Maschinengebäude flankiert wird. Dahinter ist ein großer Vergnügungspark angelegt, der gleich den schmucken Ausstellungshallen seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. 564 Einzelaussteller und 257 Sammelaussteller in 22 Gruppen führen ihre Erzeugnisse vor und zeigen die hohe gewerbliche und industrielle Entwicklung des Erzgebirges in den letzten Jahrzehnten. In erster Linie sind es die Abteilungen für Bergbau und für Spielwaren, die als spezifisch erzgebirgische Industrien der Ausstellung ihr Gepräge geben. Besonders reichhaltig ist auch die Ausstellung landwirtschaftlicher und industrieller Maschinen beschickt worden. Sehr nett präsentiert sich die Gruppe für Jagd- und Forstwesen. Auch die Sonderausstellung der Stadt Freiberg, in der man einen Einblick in die verschiedenen städtischen Werke, Aemter, Schulen und Wohlfahrtseinrichtungen erhält, wird mehr als lokales Interesse beanspruchen. Mit einem Festmahl im Hauptrestaurant wurden die Eröffnungsfeierlichkeiten geschlossen. Trotz des unsicheren Wetters setzte schon am zeitigen Nachmittag ein lebhafter Besuch ein.

Niederneukirch. Ein Unbekannter vergiftete das Wasser des Wesenitzbaches unterhalb der Lochmühle. Die Fische, fast ausschließlich Forellen, wurden in Massen getötet.

Waldheim. (Gasthausschwindler.) Im Gasthofe Gebersbach hielt dieser Tage ein Unbekannter Einkehr, der sich als Vorsteher des Gesangvereins „Liedertafel" in Waldheim ausgab und für ein Vergnügen den Saal am 14. Juni bestellte, dann in die Gaststube trat und eine Zeche von 90 Pfg. machte. Als sein Versuch, die Wirtin um drei Mark anzuborgen, mißlang, verschwand er aus dem Lokal. Die telephonisch benachrichtigte Schutzmannschaft verhaftete ihn. Es stellte sich heraus, daß er das Manöver in einer ganzen Reihe von Ortschaften mit und ohne Erfolg in Szene gesetzt hatte, daß er bereits mehrfach mit Zuchthaus und Gefängnis bestraft ist und neuerdings wegen gleichartiger Vergehen in Lichtenstein und Schneeberg von der Gendarmerie gesucht wird.

Leipzig. Am Sonnabend nachm. gegen halb 4 Uhr entstand in der Leipziger Vereins-Bierbrauerei auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ein Dachstuhlbrand, der bald einen solchen Umfang annahm, daß Großfeuer gemeldet werden mußte. Sofort rückten ein Löschzug der Hauptwache und ein Löschzug der Südwache nach der Brandstelle ab. Das Feuer war im Bodenraum des Mälzereigebäudes herausgekommen. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf den Dachstuhl zu beschränken, der allerdings vollständig ein Raub der Flammen geworden ist. Der Schaden ist nicht allzu groß und wohl durch Versicherung gedeckt.

Letzte Telegramme.

Kiel, 17. Juni. Gestern nachmittag begann der unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen stehende Nordmarkenflug 1912 mit der Kieler Flugwoche. Infolge des stürmischen Wetters und starker Regengüsse begannen die Aufstiege erst in später Abendstunde. Prinz und Prinzessin Heinrich sowie Prinz Adalbert von Preußen wohnten den Veranstaltungen bei.

München, 17. Juni. Die großen deutschen Presseverbände: der Reichsverband der deutschen Presse, der Verband deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine sowie die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller halten vom 15. bis 19. Juni in München ihre Delegiertenversammlungen ab. Sonnabend fand die Hauptversammlung der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller statt, welche eine zufriedenstellende Entwicklung feststellte und die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wiederwählte. Sonntag begannen die Beratungen der übrigen Verbände. Gestern abend hatten sich die Delegierten, einer Einladung der Stadt München folgend, zu einem Festmahle im althistorischen Rathaussaale eingefunden. Als Ehrengäste waren u. a. zugegen die Minister von Thelemann und von Breunig, die Minister a. D. Graf Podewils und Graf Crailsheim, ferner von Defregger, Vertreter der Handelswelt und andere hervorragende Persönlichkeiten. Der Oberbürgermeister von Borscht hieß die Gäste herzlich willkommen. Sein Hoch galt der deutschen Presse. Der Redakteur Giesen von der „Frkf. Ztg." sprach den Dank der Gäste aus und toastete auf die Stadt München. Der Verlagsdirektor Bernhardt aus Berlin trank auf den Oberbürgermeister von Borscht. Der Redakteur Castan brachte das Hoch auf die Damen aus. Der ungemein stimmungsvolle Abend verlief in gemütlicher Weise und wird den Gästen aus allen Teilen Deutschlands in freundlicher Erinnerung bleiben.

Lissabon, 17. Juni. In dem neugebildeten Kabinett hat an Stelle von Queiroz das Finanzministerium Vincente Ferreira und an Stelle von Barreto das Ministerium der öffentlichen Arbeiten Aurelio Costa übernommen.

Stockholm, 17. Juni. Von den bei dem Eisenbahnunglücke bei Malmstätt verletzten Personen sind nach einer späteren Meldung noch zwei gestorben. Die Königin Viktoria hat sich gestern abend nach der Stätte des Eisenbahnunglücks begeben. Die Persönlichkeiten der Opfer sind nunmehr bis auf drei festgestellt.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Bremen, 17. Juni. Die Rettungsstation Stolpmünde der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Gestern wurden von der hier gestrandeten deutschen Galeasse Marie, unter Kapitän J. Erkhoff, mit Salz von Stade nach Stolpmünde bestimmt, 3 Personen durch das Rettungsboot Generalpostmeister der Station Stolpmünde-Ost gerettet.

Kiel, 17. Juni. Das erste Geschwader der Hochseeflotte ist heute Vormittag 9 Uhr in den hiesigen Hafen eingelaufen. Die heutige neunte Regatta um den französischen Eintonnerpokal ist vom Vormittag auf den Nachmittag verlegt worden, um den Seglern Gelegenheit zu geben, ihre bei dem gestrigen stürmischen Wetter beschädigten Jachten auszubessern.

Bernburg, 17. Juni. Der frühere Generaldirektor der Sestwey-Werke in Bernburg, Geheimer Kommerzienrat Wessel, früherer nationalliberaler Reichstagsabgeordneter des zweiten Anhaltischen Wahlkreises, ist gestern in Bad Harzburg gestorben.

Konstantinopel, 17. Juni. Die Besprechungen der Pforte mit der Gruppe der Ottomanischen Bank über einen zweiten Vorschuß von 2½ Millionen Pfund auf die Optionsanleihe von 10 Millionen sind beendet. Die Bank will für den Augenblick nur eine Million für Schatzscheine hergeben. Der Finanzminister hat dem Ministerrat heute von dem Abschlusse des Vorschußgeschäfts Mitteilung gemacht.

Brüssel, 17. Juni. Gestern fanden die Stichwahlen zu den Provinzialräten statt. Das Wahlergebnis bestätigt die Voraussage, daß die Situation bei den Provinzialständen die gleiche bleibt, wie sie vor den Wahlen zum Parlament war. Sechs Provinzialräte werden eine katholische und eine oppositionelle Mehrheit haben.

Paris, 17. Juni. Nach den Schätzungen der Postverwaltung dürfte der verhaftete Postdieb Rousset über 200 Briefe gestohlen haben. Es scheint ihm jedoch nicht gelungen zu sein, auch nur einen einzigen der darin enthaltenen zahlreichen Schecks zu Geld zu machen. Man glaubt, daß Rousset mehrere Helfershelfer gehabt habe.

London, 17. Juni. Das Reutersche Bureau erklärt amtlich, daß der Bericht über eine angebliche Begegnung des Königs mit dem Zaren im Verlauf des Sommers grundlos sei.

Newyork, 17. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hat dem Empfangskomitee, das zur Begrüßung des deutschen Geschwaders zusammen getreten war, folgende Nachricht übermittelt: Ich bin von Sr. Majest. beauftragt, den deutschen Vereinen den Dank Sr. Maj. für die am Mittwoch abend übermittelten Grüße auszusprechen. Dieses Zeichen loyaler Gesinnung hat Se. Majestät sehr angenehm berührt.

Verantwortlich:
Für Politik und Feuilleton: Dr. K. Biesendahl, Blasewitz.
Für Oertliches, Sächsisches, Sport rc.: Anton Andrae, Loschwitz.

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte in Dresden.

Dienstag, den 18. Juni 1912.

Südwestwind, vorwiegend heiter, etwas wärmer, kein erheblicher Niederschlag.

Wasserstand der Elbe.

Datum	Bardubitz	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
16. 6.	— 13	+ 2	+ 46	+ 15	+ 40	— 118
17. 6.	— 17	+ 30	+ 58	+ 2	+ 26	— 111

Geschichtskalender.

Dienstag, 18. Juni.

1757. Niederlage Friedrichs des Großen durch die Oesterreicher bei Kolin.
1815. Sieg der Engländer (Wellington) und Preußen (Blücher) über Napoleon I. bei Waterloo.
1839. Martin Greif, Dichter, geb., Speier.
1870. K. E. Vehse, Geschichtsschreiber, gest., Dresden-Striesen.
1885. Wilh. Camphausen, Maler, gest., Düsseldorf.
1908. Karl Wilhelm von Gümbel, Geolog, gest., München.
1900. Ermordung des deutschen Gesandten Klemens Aug. von Ketteler in Peking.
1905. Hermann Ritter von Lingg, Dichter, gest., München.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm an der Waterkant. Der Monarch, der am Sonnabend mit seiner Gemahlin das Mausoleum bei der Friedenskirche in Potsdam besuchte und am Sarkophag Kaiser Friedrichs III. längere Zeit im stillen Gebete verweilte, begab sich am Sonnabend abend mit den Prinzessinnen Eitel-Friedrich und Viktoria Luise nach Hamburg, wo er an Bord der Jacht „Hohenzollern" Wohnung nahm; nachmittags wohnte der Kaiser den Rennen in Horn bei, wo der große Hansapreis im Werte von 45 000 Mark zum Austrag kam. Für den heutigen Montag hat sich der Kaiser beim Generaldirektor Ballin zum Frühstück angesagt. Nachmittags begibt sich der Kaiser nach Brunsbüttel, wo er an der Unterelbregatta des Norddeutschen Regatta-Vereins teilnimmt. Am Mittwoch trifft der Kaiser in Kiel ein, wo die Segelwettfahrten bereits begonnen haben. U. a. wird der Kaiser die amerikanischen Millionäre R. Morgan und A. V. Armour sowie den amerikanischen Botschafter in Berlin Leishman als Gäste bei sich sehen. In Verbindung mit der Kieler Woche findet gleichzeitig auch eine Flugwoche statt.

Kaiser Franz Josef in Breslau? Die Nachricht, daß Kaiser Franz Josef, der sich so ausgezeichneter Gesundheit erfreut, daß er dieser Tage wieder das Pferd bestieg, um im Galopp und Trab einen längeren Ritt zu unternehmen, im Herbst nächsten Jahres zur Jahrhundertfeier der Freiheitskriege nach Breslau kommen werde, eilt den Tatsachen insofern voraus, als feste Bestimmungen darüber schon angesichts des noch in gar zu weiter Ferne liegenden Termins der Feier nicht getroffen worden sind. Sollte sich der Besuch ermöglichen lassen, dann gäbe es ein Fest in Breslau, zu dem jeder Deutsche, der es nur irgend vermöchte, dorthin eilte. Es gibt keine Person des Auslands, die man innerhalb der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle inniger verehrte als den Kaiser Franz Josef, der bei seinen 82 Jahren weitere Reisen jedoch schon seit längerer Zeit nicht mehr unternommen hat.

Die Bilanz der sozialdemokratischen Skandalpolitik. Die „Nordd. Allg. Ztg." kommt in ihrer „Wochenschau" bei der Erwähnung des Todes des Freiherrn von Erffa nochmals auf den Eindruck zurück, den die sozialdemokratischen Skandalszenen in den Parlamenten hinterlassen haben. Das Blatt urteilt: „Das Abgeordnetenhaus sieht sich also abermals vor die Notwendigkeit der Neuwahl eines Präsidenten gestellt. Der Eindruck hat sich schließlich doch als Niederschlag der Szenen im Reichstag und im Abgeordnetenhause ergeben, daß die Sozialdemokratie sich durch Verleugnung nicht bloß alles dessen, was jedem guten Deutschen hoch und heilig sein muß, in der Gesinnung, sondern auch alles dessen, was gesittet und gebildet heißt, in der Form von allen anständigen Elementen unseres Volkes von selber scheidet. Selbst in den weniger abgehärteten und unempfindlichen Kreisen der Sozialdemokratie ist das tiefe Mißbehagen über diese Bloßstellung der Partei durch Hausknechtsmanieren zu einem, wenn auch verschämten Ausdruck gekommen. Politisch aber gehören solche Szenen zu den Imponderabilien, die oft einen tieferen Eindruck im Volke hinterlassen als wichtige sachliche Entscheidungen. Diese Selbstentlarvung der Sozialdemokratie hat augenscheinlich ihrer Isolierung wesentlich vorgearbeitet. Jedenfalls darf es immerhin als ein Zeichen der Zeit betrachtet werden, wenn ein volksparteilicher Abgeordneter wie der Professor Richard Eickhoff im „Tag" — vielleicht doch zu optimistisch — die völlige Isolierung der Sozialdemokratie feststellt und dieser Partei bescheinigt, daß sie durch ihre ganze Taktik darauf ausgeht, den Parlamentarismus, wenn nicht zu ruinieren, so doch aufs schwerste zu schädigen. Die Spuren dieser Vorgänge können wir auch weiterhin verfolgen, wir finden sie in dem zeitweiligen Zurücktreten der Großblockideen, in der selbständigen Betätigung des Altliberalismus und selbst in den neuen Richtlinien des Hansabundes, die eine wenigstens etwas deutlichere Markierung gegenüber der Sozialdemokratie aufweisen."

Die letzten Besprechungen Marschalls. Bedeutsam erscheint es, daß der Frühstückstafel beim Kaiser am Sonnabend gleichzeitig Freiherr von Marschall und Staatssekretär von Tirpitz beiwohnten. Die einstündige gemeinsame Audienz beider legt von selbst die Annahme nahe, daß Herrn von Marschall noch besondere Instruktionen über die Rüstungsfragen zur See mit auf den Weg nach London gegeben worden sind. — Herr von Tirpitz wurde in Potsdam vom Kaiser herzlich zu seinem 15jährigen Dienstjubiläum als Leiter des Marineressorts beglückwünscht, nachdem schon vormittags die Offiziere und höheren Beamten des Reichsmarineamts ihrem allbeliebten Chef die besten Glückwünsche dargebracht hatten, für die der Staatssekretär jedem einzelnen der Herren herzlich dankte. — Freiherr v. Marschall war mit Gemahlin und Tochter am Sonnabend Gast des Reichskanzlers bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Diner. Am heutigen Montag tritt der Botschafter seine Reise nach London an.

John Bulls Zureden. Anläßlich des Botschafterwechsels halten es Londoner Blätter für geboten, Frankreich der Sorge vor einer deutsch-englischen Annäherung zu entheben. Die „Times" sagen: Wir werden keine alten Freundschaften opfern, um neue einzugehen; wir werden unsere Oberherrschaft zur See durch keine Macht bedrohen lassen. Diese Bedingung ist fundamental, und wir sind überzeugt, daß jeder intelligente Deutsche, der imstande ist, die Ereignisse leidenschaftslos zu verfolgen, anerkennen wird, daß unser Standpunkt gerechtfertigt ist. Baron von Marschall braucht sich daher nur zu überlegen, was für uns ausführbar ist, und was nicht.

Die preußischen Abgg. Borchardt und Leinert unter Anklage. Den beiden sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Borchardt und Leinert ist jetzt die Anklageschrift wegen Hausfriedensbruches und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zugegangen. Sie enthält dem „Vorwärts" zufolge nichts weiter als eine Schilderung der Vorgänge im preußischen Abgeordnetenhause am 9. Mai ds. Js. Die Frage, ob Borchardt befugt war, nach der Ausschließung durch den Präsidenten noch im Saale zu verweilen, und ob die Schutzleute sich in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes befanden, enthält die Anklageschrift nicht, ebenso wenig wie eine Prüfung der Frage, ob das Vorgehen mit den Paragraphen 105 und 106 des Strafgesetzbuches in Einklang steht. Darüber wird das Gericht zu urteilen haben.

Die Domanialvorlage im Lippeschen Landtag. Der lippesche Landtag nahm vorgestern die Domanialvorlage, nachdem die Regierungsvorlage im Finanzausschuß jahrelang verhandelt und wesentlich umgestaltet worden war, in letzter Lesung an. Danach bekommt das Land aus dem fürstlichen Domanium eine feste Rente in Höhe von 140 000 M., der Fürst eine solche von 500 000 M. Die Mehreinkünfte gehen zu gleichen Teilen an den Fürsten und an das Land. Gleichzeitig ist dem Lande ein Einfluß auf die Verwaltung des Domaniums gegeben.

Von den Kolonien.

Samoanische Seide. Schon vor einer Reihe von Jahren wurden von dem bekannten, auf Savaii lebenden Ethnologen W. von Bülow Versuche mit der Seidenraupenzucht angestellt, die erfolgreich verliefen, wegen Mangels an finanzieller Unterstützung aber nicht weiter ausgedehnt wurden. Jetzt werden von der englischen Upolu Rubber and Cacao Co. neue Versuche zur Einführung dieser einträglichen Zucht unternommen. Es wurde zu diesem Zwecke eine große Zahl Seidenraupeneier von Queensland nach Samoa gebracht. Da der Maulbeerbaum, dessen Blätter die natürliche Nahrung der Seidenraupe bilden, in Samoa überall wild wächst, so sind alle Vorbedingungen für eine erfolgreiche Seidenraupenzucht in dieser Kolonie gegeben.

Vom Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Wehrvorlagen. Die nach so beispiellosen Kämpfen endlich erfolgte Durchsetzung der österreichisch-ungarischen Wehrvorlagen, die eine erhebliche Vermehrung der Stärke des Heeres bei gleichzeitiger Herabsetzung der Dienstzeit auf zwei Jahre bringen, ist nicht nur von den nationalen Kreisen der habsburgischen Doppelmonarchie, sondern auch bei uns im Reiche freudig begrüßt worden. Unter den obwaltenden Verhältnissen ist es nun einmal eine gebieterische Notwendigkeit, daß die Angehörigen des festesten Bundes, den es in der Welt gibt, des deutsch-österreichischen Zweibundes, stark sind. Die Wehrvorlagen, deren Annahme nach Einstellung der ruthenischen Obstruktion im österreichischen Reichsratsausschuß in der Fassung der im ungarischen Parlament durchgesetzten Repierungsvorlage gesichert war, wurde am Sonnabend vom Budapester Magnatenhause beraten und mit überwiegender Mehrheit angenommen.

— **Graf Badenis Rücktritt.** Wie die „Wiener Ztg." meldet, ernannte der Kaiser an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Grafen Stanislaus Badeni den Landtagsabgeordneten Grafen Adam Goluchowski zum Landmarschall von Galizien. Der Kaiser richtete an den Grafen Badeni ein Handschreiben, in dem er seine besondere Anerkennung und seinen wärmsten Dank ausspricht.

Frankreich. Vom Streik der Seeleute. Der Gesamtausschuß der eingeschriebenen Seeleute hielt gestern eine geheime Versammlung ab, in der ein Beschluß angenommen wurde, in dem die Solidarität des Verbandes der eingeschriebenen Seeleute mit den streikenden Seeleuten in Le Havre ausgesprochen und für deren Unterstützung eingetreten wird. — Der Dampfer „Provence" ist übrigens vorgestern abend nach Newyork abgegangen. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

— **Zur Organisation und Pazifikation Marokkos.** Delure, Chefingenieur für Brücken und Straßen, ist zum Generaldirektor der öffentlichen Arbeiten für Marokko ernannt worden. — Die Kolonne Gouraud ist Freitag von Fez abgegangen. Sie umfaßt 6½ Bataillone Infanterie und eine scherifische Kompagnie, 4 Schwadronen Kavallerie, darunter eine scherifische, und 8 Züge Artillerie, darunter 2 scherifische. Die Kolonne ist hauptsächlich eine Demonstrationskolonne und hat mehr Verhandlungen mit den Häuptlingen der Eingeborenen als Kämpfe zum Zweck. Sie

---

Des Königs Roman.

Erzählung von Georg Paulsen.

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten

Der junge Monarch hatte über die Gärung in der Volksströmung auch in der Hauptstadt, von welcher die Zeitungen berichteten, nur verächtlich die Achseln gezuckt. Das waren seiner Ueberzeugung nach nur kleine Trupps bezahlter Unruhestifter, die dem Ausland etwas vortäuschen sollten. Wenn der König mit seiner Braut, wie es fast täglich geschah, spazieren fuhr, dann flogen ihm so viele Sträuße und Kußhände zu, daß er es nicht glauben konnte und wollte, wie man ihm etwas Böses wünschte oder gar seine Entthronung beabsichtigte.

Gegen die Art und Weise, wie das Brautpaar mit einander verkehrte, ließen sich von Niemandem Einwendungen erheben. Das heißblütige Völkchen von Dulcigno vermißte zwar in dem Verhalten des Königs die rechte Zärtlichkeit gegenüber seiner Braut, es hätte gar zu gern einmal gesehen, wenn der König vor allen Leuten seine künftige Gemahlin geküßt hätte, aber man sah ein, daß sich das doch nicht recht verwirklichen ließ. Und schließlich war Carlotta nur eine Gräfin und keine Prinzessin, wie es eigentlich die Braut des Königs hätte sein müssen. Ihr zurückhaltendes Wesen erklärte man ebenfalls daraus, indessen dann kam doch der Tag, an welchem Carlotta sich allgemeine Bewunderung errang.

Auf einer Fahrt im Hafenquartier ward ein Attentat gegen den König verübt. Ein finsterer Mann war auf den Tritt der Equipage gesprungen und hatte den Monarchen mit einem Dolche bedroht. Heinrich, der durch einige knixende Volksschönheiten gefesselt war, hatte wenig auf die drohende Gefahr geachtet, aber Carlotta war im letzten Augenblick, als das Messer nur noch wenige Zentimeter von seiner Brust entfernt war, dem Verbrecher in den Arm gefallen und hatte ihn festgehalten, bis die in der Nähe befindlichen Polizisten den Mann ergreifen konnten. Da hatte es einen stürmischen Volksjubel gegeben und auch später in den Parteien wie in der Presse war die Geistesgegenwart und Unerschrockenheit der jungen Dame gerühmt worden. Als das Brautpaar in das Palais heimgekehrt war, war die Königin-Mutter mit ihm auf den Balkon getreten und hatte vor allen Anwesenden ihre künftige Schwiegertochter in die Arme geschlossen. König Heinrich neigte sich vor Carlotta und führte ihre Hand, die ihm das Leben gerettet hatte, an seine Lippen, aber zu größerer Vertraulichkeit konnte er auch jetzt sich noch nicht aufraffen.

Mara hatte sich unter der Menge auf dem weiten Platze befunden, die der königlichen Familie zujubelte; sie hatte aufmerksam Heinrichs Züge beobachten können, er sah ernst und leidend, beinahe krank aus. Wenigstens kam es ihr so vor. Sie hatten sich in der Tat seit jenem letzten Zusammentreffen nicht wiedergesehen. Dagegen war Carlo Gimberti, der Führer der Revolutionspartei, nach Ablauf der vereinbarten Zeit wieder in ihr Zimmer getreten und war sichtlich enttäuscht gewesen, daß sie es ablehnte, den König zu beeinflussen. Er fragte sie, ob sie denn gar nicht an die eigene Zukunft denke, aber Mara schnitt ihm kurz das Wort ab. Sie wiederholte, was sie bereits beim ersten Zusammentreffen gesagt, daß sie den König nicht verraten könne, und dabei blieb sie stehen.

Der Parteimann betrachtete die energische Künstlerin mit finsterer Miene, konnte aber doch ein gewisses Wohlgefallen an ihrer Tapferkeit nicht unterdrücken. Dann aber nahm er wieder seinen bestimmten Ton an. „Es hilft dem Könige gar nichts, daß Sie uns Ihre Mithilfe verweigern; sein Schicksal ist besiegelt, wenn er sich nicht freiwillig entschließt, den Thron zu verlassen. Das werden Sie bald sehen. Und ich fürchte, auch über Ihre eigene Zukunft haben Sie die Würfel geworfen."

„Wollen Sie auch mich ermorden lassen?" rief Mara grollend.

„Wir morden überhaupt nicht," antwortete der Revolutionär kaltblütig, „am allerwenigsten Frauen. Wir strafen nur. Aber wir können durchaus keine Frauen, und wären sie noch so reizend, in der Hauptstadt gebrauchen, die dem Lande so teuer geworden sind." Damit wies er auf den Schmuckkasten der Sängerin, der offen auf einem Nebentische stand, und aus dem die berühmte Perlenkette herausschaute.

Wie helles Feuer lief es über das Gesicht der Künstlerin, sie hatte den Arm erhoben, und einen Augenblick schien es, als wolle sie den Besucher schlagen. Aber dann ließ sie die Hand sinken, ging ruhig zu dem Kasten und nahm den Perlenschmuck heraus, den sie auf den Tisch warf. „Wenn Ihnen daran gelegen ist, so nehmen Sie die Perlen mit und machen Sie dieselben zu Gelde. Ich will keine Vorwürfe hören, die ich keinesfalls verdient habe." Stolz wie eine Königin sah sie ihn an.

„Ich bin kein Erpresser," antwortete er kurz. „Ich habe Ihnen lediglich die Zukunft ungeschminkt darstellen wollen und hoffe immer noch, daß Sie die Wahrheit meiner Worte erkennen werden."

Mara hörte kaum noch auf seine Worte. „Was geschieht aber der Braut des Königs, der Gräfin Carlotta, und seiner Mutter, wenn eine Revolution siegreich sein sollte?" Sie fragte es mit gespannter Aufmerksamkeit.

„Die Königin wird selbstverständlich mit aller Achtung behandelt werden, die sie verdient, und das Los der

ist in Moulaydriß, 14 Kilometer von Fez entfernt, ohne Zwischenfall eingetroffen.

Portugal. Das neue Ministerium ist folgendermaßen gebildet worden: Vorsitz und Inneres: Duarte Leite, Justiz Correia Lemos, Aeußeres Aug. Vasconcellos, Finanzen Barros Queiroz, Krieg Correia Barreto, Marine Fernandez Costa, Oeffentliche Arbeiten Aug. Barreto, Kolonien Cerveira. Der Ministerpräsident gehört dem Parlament nicht an; die Ministerien der Justiz, des Krieges und der Kolonien sind Anhängern Alfonso Costas anvertraut, die Ministerien des Aeußern und der Finanzen Anhängern Camachos und das Ministerium der Marine einem Anhänger Almeidas.

Italien. Siegesnachrichten der Agenzia Stefani aus Tripolis. Von Bord des „Re Umberto" wird funkentelegraphisch gemeldet: Gestern früh besetzte General Fara mit einem Bataillon Matrosen und anderen Truppen eine Höhe im Süden von Bushaifa. Zu gleicher Zeit trieb der „Re Umberto" durch Geschützfeuer Abteilungen von Arabern, die versuchten, sich der Landung zu widersetzen, in die Flucht. Um 6 Uhr wurde auch das Heiligtum von Bushaifa besetzt, während die Ausschiffung von Mannschaften und Kriegsmaterial ihren Fortgang nahm.

Türkei. Siegesberichte desgleichen. Das Kriegsministerium veröffentlicht über den Kampf bei Lebda am 12. d. M. eine Depesche, in der es u. a. heißt: Die Türken und Araber griffen mit zwei Kolonnen zwei große italienische Befestigungen an. Es gelang ihnen, nach siebenstündigem Kampfe die Verteidiger zu vernichten. Die zweite Kolonne rückte bis zur Küste vor, griff das Lager der Italiener an und tötete zahlreiche Italiener. Der Rest flüchtete sich in die italienischen Befestigungen. Die Streitkräfte der Italiener bei Homs und Margheb versuchten einen Gegenangriff, wurden aber siebenmal zurückgeschlagen. Die Verluste der Italiener betragen 17 Offiziere und mehr als 1000 Mann tot. Von den Türken und Arabern sind 100 gefallen, darunter ein Leutnant, und ungefähr 200 verwundet worden.

Heer und Marine.

Emden als Anlegeplatz für Ozeandampfer und Flottenstützpunkt. Die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd bewerben sich z. Zt. darum, den Emdener Hafen als Anlegestelle bei einem Teil ihrer überseeischen Fahrten anlaufen zu dürfen und zwar abwechselnd viermal im Monat. Da sich auch eine andere große Reedereigesellschaft um die Konzession in Emden bewirbt und Aussicht hat, dieselbe zu erhalten, so dürfte der Hafenverkehr Emdens in Zukunft einen großen Aufschwung nehmen. Auch als Flottenstützpunkt kommt Emden in Frage. Zwei Kompagnien Fußartillerie sind dort bereits untergebracht; zwei weitere liegen auf der benachbarten Insel Borkum, das jetzt auch zwei Kompagnien nebst einer Maschinengewehrkompagnie als Garnison hat. Neulich fand in Emden und Borkum eine Probemobilmachung statt, an der Militär aus Aurich, Oldenburg, Osnabrück und Münster teilnahm.

Marineingenieure und Seeoffizierkorps. Das Verhältnis zwischen ihnen wird durch eine soeben erschienene Kaiserliche Kabinettsorder neu geregelt, woraus hervorgeht, daß das Ingenieurkorps neben dem Seeoffizierkorps besteht. Selbstverständlich richtet sich nach wie vor die Unterordnung der Marine-Ingenieure unter andere Offiziere nach der Dienststellung.

Unterschleife an Bord eines französischen Panzers. Nach einem Telegramm aus Toulon wurden zwei mit der Geschäftsführung an Bord des Panzers „Brennus" betraute Marinebeamte wegen Veruntreuungen verhaftet.

Einen eigenartigen Selbstmord beging der Kosaken-Hauptmann Itus in Ekaterinodar; er ließ seine Soldaten das Trauerlied „Ewiges Andenken" singen und erschoß sich vor aller Augen.

Flugleistungen und Flugspende.

Unter dieser Ueberschrift heißt es in einem sehr beachtenswerten Artikel des „Deutschen Boten":

Während die famosen Fahrten Zeppelins von Friedrichshafen nach Hamburg und zurück der Welt mit erfreulicher Deutlichkeit vor Augen führten, zu welcher Leistungsfähigkeit und Sicherheit der jugendfrische Graf vom Bodensee es mit seinen Kreuzern der Luft gebracht, und des „Parseval" Ueberführung nach Königsberg diesen Eindruck wirksam ergänzte, haben wir uns zu gleicher Zeit auf dem Gebiete des Flugzeugwesens — rund heraus gesagt — zwei starke Blamagen geholt. Der Nordwestdeutsche Rundflug ist vollständig ins Wasser gefallen, und die Ehren des Fernflugs zwischen den beiden mitteleuropäischen Kaiserstädten an der Spree und an der Donau hat uns einzig und allein Helmut Hirth gerettet. Immer wieder nur Helmut Hirth! Damit können wir wahrhaftig nicht paradieren, daß unsere ganzen sichtbaren Erfolge im Flugwesen auf einen einzigen Namen gestellt sind.

Lassen wir uns die Lehre dieser Blamage zu Herzen gehen. Es unterliegt ja gar keinem Zweifel, daß unsere Leistungsfähigkeit im Flugwesen heute denn doch beträchtlich größer ist, als sie bei dem gänzlich mißlungenen Nordwestdeutschen Rundflug und der miserablen Beteiligung an dem Berlin—Wiener Fernflug zum Ausdruck gekommen. Aber die große Welt sieht doch nur die großen Erfolge und rechnet nur nach ihnen. Hätte Zeppelin uns nicht just zur rechten Zeit wieder ausgerissen — das gesamte Ausland würde sich über unsere Leistungsunfähigkeit im Reich der Lüfte lustig machen; und das müßte nicht etwa unsere nationale Eitelkeit kränken, sondern wäre von sehr ernster politischer Wirkung, da jedes Vertrauen auf die Leistungsunfähigkeit des einen den anderen zur praktischen Erprobung seiner Leistungsfähigkeit und zu ihrer politischen Nutzung, das heißt zur Angriffslust anreizt. Auch noch eine schädliche Wirkung im eigenen Lande muß das — von Hirths glänzenden Flügen abgesehen — klägliche Ergebnis der beiden großen Veranstaltungen haben. Wir befinden uns mitten in den Samlungen für die Nationalflugspende. Wie anfeuernd hätte es in dieser Zeit gewirkt, wenn unsere Flugzeugindustrie und unsere ausgebildeten Flieger durch Glanzleistungen erwiesen hätten, daß sie eifrigster Förderung würdig sind. Jetzt wird sich mancher sagen: es hat ja doch keinen Zweck, wir sind ja doch seit Jahresfrist um keinen Schritt vorwärts gekommen, und wird die Taschen zuhalten, weil er nach diesen Proben sich keinen Erfolg von der Förderung des deutschen Flugwesens versprechen kann. Natürlich wäre ein solcher Rückschluß falsch, aber man kann nicht zweifeln, daß er vielfach, bewußt oder unbewußt, gezogen werden wird. Und das drängt uns die Frage auf: Wo waren die Veranstalter der Nationalflugspende, als die beiden großen Fernflüge inszeniert wurden Sie hätten das lebhafteste Interesse daran nehmen müssen, daß ein glanzvoller Ausgang beider Veranstaltungen das Interesse für das Flugwesen in ganz Deutschland mächtig belebte; sie hätten mit allen Kräften darauf dringen müssen, daß die beiden Fernflüge nur unter außerordentlich starker Beteiligung, unter Beteiligung aller unserer ersten Kräfte im Flugwesen und unter aussichtsreichen Bedingungen vor sich gingen. Von solchen Bemühungen ist uns aber nichts bekannt geworden. Wir gewinnen aufs neue den Eindruck, daß Graf Posadowsky die Leitung der Nationalflugspende in zu bureaukratischer Weise ausübt und die Erträgnisse der Spende dadurch beinträchtigt.

Von Anfang an haben wir zum Ausdruck gebracht, daß eine Zentralisierung für die Verwendung der durch die Flugspende eingekommenen Gelder allerdings geboten erscheint, daß aber die Erträgnisse der Spende selbst um so größer sein werden, je mehr die einzelnen Sammlungen dezentralisiert werden, je mehr örtliche Interessen, je mehr Berufs- und Standesehrgeiz usw. geweckt und der Nationalflugspende dienstbar gemacht werden. Mit bureaukratischer Aengstlichkeit verschließt Graf Posadowsky sich den fruchtbarsten Dezentralisierungsplänen dieser Art, sicherlich nicht zum Vorteil des Gesamtergebnisses. Ebenso hat er es offenbar nicht für seine Aufgabe gehalten, auf die Veranstaltung der letzten großen Fernflüge in solcher Weise einzuwirken, daß zahlreiche und erstklassige Beteiligung auf alle Fälle schöne Erfolge und dadurch eine wesentliche Belebung des Interesses für das Flugwesen in Deutschland gesichert hätten. Es wäre an der Zeit gewesen, durch große Flugleistungen über das leider so vereinzelte Beispiel Helmut Hirths hinaus die Gebefreudigkeit für die Nationalflugspende anzufeuern. Und wir möchten dem Grafen im Bart recht ernstlich zu erwägen geben, ob es nicht geboten ist, die bureaukratischen Grundsätze in seiner Leitung der Nationalflugspende einer Revision zu unterziehen!

Handel, Gewerbe und Industrie.

*— **Saalinhaberversammlungen.** Am 18. Juni findet nachmittags halb 4 Uhr in Meißen im Hotel „Hamburger Hof" eine Versammlung sämtlicher Saalinhaber im Bezirke der Amtshauptmannschaft Meißen und am 19. Juni, nachmittags 3 Uhr in Radeberg im Hotel „Kaiserhof" eine Versammlung sämtlicher Saalinhaber im Bezirke des Amtsgerichts Radeberg statt.

Sport.

** **A. D. A. C.-Motorboot-Regatta auf der Elbe bei Dresden am Sonntag, den 7. Juli.** Eine besondere Attraktion des A. D. A. C.-Tages 1912 zu Dresden, dem Jahresfest des „Allgemeinen Deutschen Automobil-Club", dürfte die am Sonntag, den 7. Juli, früh 6 Uhr auf der Elbe stattfindende Motorboot-Regatta werden. Die Veranstaltung gewinnt schon dadurch besonderes Interesse, daß sie eine öffentliche Prüfung der 1000 Mark-Motorboote des A. D. A. C. werden soll. Außerdem werden in zwei weiteren Klassen andere offene Boote, sowie Kajütboote sich am Wettbewerb beteiligen. Start und Ziel sind in Dresden an der Vogelwiese, der Wendepunkt bei Pirna. Die zurückzulegende Strecke hat eine ungefähre Länge von 75 Km. Der Einsatz beträgt für die A. D. A. C.-Motorboote 5 Mk., für alle übrigen 20 Mk. A. D. A. C.-Motorboote genießen außerdem freien Transport und freien Betriebsstoff. Die teilnehmenden Boote kommen auf der Automobil-Ausstellung des A. D. A. C. zur Ausstellung. Meldungen und Anfragen sind zu richten an die Zentral-Geschäftsstelle des A. D. A. C., München, Friedrichstraße 20.

Gräfin ist noch nicht mit dem des Königs verknüpft. Wir warten ab, ob das geschieht."

Die Sängerin lachte laut auf. „Also der König und ich erfreuen sich des bittersten Hasses Ihrer Freunde. Das ist für mich eigentlich mehr Ehre, wie ich verdient habe. Nun, mein Herr," und dabei richtete sie sich hoch auf, „ich will auch diese Ehre zu verdienen suchen. Leben Sie wohl, mein Herr." Nochmals klang ihm ihr höhnendes Lachen ins Ohr, dann verließ Carlo Gimberti langsam das Gemach und das Haus. Er schaute nicht so drein, als ob er, der robuste Mann, über dies zierliche Weib einen Sieg errungen hätte. „Die Frauen, die Frauen," murmelte er vor sich hin, „wer wird sie jemals auskennen?"

Als das Attentat auf den König stattgefunden hatte, erkannte Mara, daß der Führer der revolutionären Partei damals nicht umsonst gedroht hatte, und wer konnte wissen, was in allernächster Zeit ihr selbst passierte? Sie machte sich Vorwürfe, daß sie der Polizei keine Mitteilung von den Plänen Gimbertis gemacht hatte, aber dann schallten ihr wieder die eigenen Worte in die Ohren: „Ich bin keine Denunziantin." Eifrig studierte sie, was die Zeitungen über den Vorgang und die ihm folgende Untersuchung berichteten, und sie teilte die Entrüstung vieler Leute, als festgestellt wurde, daß der Attentäter der Anführer des letzten Aufstandes gewesen war, der zum Tode durch das Kriegsgericht verurteilt, vom Könige selbst begnadigt worden war. Das Ereignis bewies leider, welchen Haß im Lande die rücksichtslose Agitation hervorgerufen hatte.

Mara wollte ihr Wort halten, sie wollte nicht die Denunziantin spielen, aber sie hielt sich für verpflichtet, Jemandem Mitteilung von dem zu machen, was geplant war, um den wankenden Thron König Heinrichs zu stürzen. Aber wer sollte dieser Jemand sein? Die Behörden wollte sie nicht anrufen, wie die Gedanken des Königs waren, wußte sie ja zu gut; wenn sie um eine Audienz bei der Königin-Mutter nachsuchte und dieser ihr Herz ausschüttete? Sie hatte die Demütigung noch nicht vergessen, welche ihr durch die königliche Frau auf dem Parkfeste zuteil geworden war, aber war es nicht die beste Rache für den früheren Vorgang, wenn sie der Königin Waffen in die Hand gab, die Regierung ihres Sohnes vor nahen und drohenden Gefahren zu sichern?

Sie schwankte lange, ob sie diesen Gedanken zum Entschluß machen oder ihn doch wieder auf sich selbst beruhen lassen sollte. Da gab es eines Abends im Theater eine Demonstration gegen sie selbst. Sie spielte die Titelrolle in Bizet's Oper „Carmen", in der sie stets mit Beifall überschüttet worden war; aber diesmal klang in das Händeklatschen gellendes Zischen hinein, und als der Applaus noch größer wurde, nahmen die Demonstranten Zwergpfeifen zu Hilfe. Der Skandal war so laut, daß die Vorstellung für eine Viertelstunde unterbrochen werden mußte. Die Sängerin erkannte, daß Gimberti's Gesinnungsgenossen nunmehr darauf ausgingen, ihr den Aufenthalt in Dulcigno zu verärgern. Und von diesem Moment an sah auch sie sich aller Rücksichtnahme enthoben, sie wollte die Mutter des Königs aufsuchen.

Donna Laura erteilte seit Abschluß des Trauerjahres für ihren früh verstorbenen Gemahl regelmäßig an einem Wochentage Audienzen, an dem sie Jedem Gehör stand, der eine Bitte an sie zu richten hatte. Es bedurfte also keiner langwierigen Eingaben, um der Königin nahen zu dürfen, und Mara führte ihren Vorsatz gleich am folgenden Tage aus. Im einfachen dunklen Gewand, den landesüblichen Spitzenschleier auf den Haaren, erkannte Niemand in ihr die elegante Operetten-Diva, selbst die Königin hatte keine Ahnung, wer sich tief vor ihr verbeugte, bis die Künstlerin ihren Namen nannte. Wie vor einer Natter fuhr die Königin zurück, aber sie fand doch sogleich ihre Selbstbeherrschung wieder und ließ sich nicht zu heftigen Zornesausbrüchen hinreißen.

„Wie können Sie die Vermessenheit haben, vor mir zu erscheinen? Wollen Sie gar meinen Sohn, den Sie in Ihre Netze lockten bei der Mutter verklagen? Ich bin nicht blind und kann nicht verstehen, was Sie bei mir wollen."

Der trotzigen, selbstbewußten Mara kam es doch hart an, diese harten Worte stillschweigend hinzunehmen. Aber nachdem sie es nun einmal über sich gewonnen hatte, hierher zu kommen, mußte sie auch schweigend ertragen, was ihr die Königin vorwarf. Ihre einzige Rechtfertigung war, was sie hier vorzutragen hatte. Und so begann sie denn auch.

„Was ich mitzuteilen habe, gilt dem bedrohten Thron des Königs." Und als die Königin eine halb erstaunte, halb abweisende Miene machte, erzählte Mara in fliegenden Worten alles, was ihr damals der Revolutionsmann mitgeteilt hatte, nur daß sie seinen Namen verschwieg. Die Königin hatte eine tiefe Einsicht in die Verhältnisse im Lande, aber daß die Zustände sich so dunkel, so trostlos, so verzweifelt gestaltet haben sollten, das wollte ihrem tapferen Sinn doch nicht einleuchten. Hatten die Illyrier denn Alles und Jedes vergessen, was sie selbst für ihr Land getan hatte?

„Man sieht, daß Sie vom Theater sind, Mademoiselle", antwortete sie daher, als Mara geendet hatte. „Sie verstehen eine Rolle als rettender Engel vortrefflich zu spielen. Wenn ich aber Ihre Worte nicht als Phantasien, sondern als wirkliche Tatsachen betrachten soll, dann müssen Sie mir den Namen dessen nennen, von dem Sie dies alles erfahren haben. Also, bitte, die volle Wahrheit."

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Kleine Chronik.

Der Goldschatz aus dem Burenkriege. In Zara wurde, laut „B. T.", ein gewisser Ulrich verhaftet, weil er Barren von Scheingold als bares Gold verkauft hatte. Seine Opfer sind nicht nur in Oesterreich, sondern auch in Italien, Frankreich, Amerika und Transvaal zu finden. Ulrich war, als der Burenkrieg ausbrach, nach Transvaal ausgewandert und hatte seine Dienste den Engländern angeboten. Nach dem Kriege erzählte er überall, wo er hinkam, er habe in Transvaal einen unermeßlichen Schatz, bestehend aus Goldbarren, erbeutet, und bot solche Barren zum Verkauf an. Die Barren stellten sich aber als eine Legierung von Kupfer und Messing heraus. — **Eine Anti-Heine-Versammlung** mußte in Frankfurt a. M., wo man bekanntlich dem Dichter der „Loreley" ein Denkmal errichten will, wegen starken Tumultes polizeilich geschlossen werden. Während der Reichstagsabgeordnete Dr. Werner-Gießen (Rfpt.) Heine als einen „Revolverjournalisten" bezeichnete, der heute, wenn er noch lebte, sicherlich Redakteur am „Simplizissimus" geworden wäre, sangen draußen zahlreiche Heineverehrer „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten". Während der Rede des Abg. Werner kam es zu minutenlangem Lärm, so daß die Versammlung aufgelöst wurde, obschon noch 11 Redner auf der Liste standen. — **Die historische Kirche von Le Bourget** bei Paris, die während der Schlacht im Kriege 1870 französischerseits heldenmütig verteidigt und von deutschen Truppen mit wahrem Löwenmute angegriffen wurde, die sich jetzt aber in baufälligem Zustande befindet, soll erhalten bleiben. In Frankreich ist jetzt eine öffentliche Sammlung eröffnet worden, aus deren Mitteln die Kirche wieder in Stand gesetzt werden soll. — **Eisenbahnunglück in Südschweden.** Gestern früh 5½ Uhr fuhr der Nachtschnellzug Malmö—Stockholm infolge falscher Weichenstellung auf Station Malmslätt in der Nähe von Linköping in einen Güterzug hinein. Der erste Schlafwagen des Schnellzuges wurde zertrümmert, zwei andere stark beschädigt. Nach vorläufiger Feststellung sind 18 Personen getötet und 16 verwundet worden. Unter den Toten soll auch eine Tochter Strindbergs sein.

Aus dem Gerichtssaal.

—* Kgl. Landgericht Dresden. In der am Dienstag vor der 3. Strafkammer begonnenen Verhandlung gegen den bis zu seiner Verhaftung in Dresden wohnenden Gürtlermeister Eugen Hüttelmaier wegen Betrugs, wurde die Beweisaufnahme gestern abends 8 Uhr zu Ende geführt. Die Plaidoyers begannen gestern gegen Mittag. Der Angeklagte versprach den Geldgebern glänzende Vertrauens- und Lebensstellungen in seinem Geschäft, er wollte die Darlehen mit 5 Proz. verzinsen und baldigst zurückzahlen, er erklärte ferner wahrheitswidrig, die Leute erhielten 3 bis 10 Proz. vom Reingewinn, er arbeite mit 90—100 Prozent Nutzen. Der Vertreter der Königlichen Staatsanwaltschaft bezeichnete den Angeklagten als einen gemeingefährlichen Betrüger und beantragte dessen Bestrafung. H. wurde wegen Betrugs in 13 Fällen zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5jährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt; 4 Monate gelten als verbüßt. In drei Fällen erfolgte Freisprechung.

— Kgl. Landgericht Dresden. Die fünfte Strafkammer verhandelte zunächst gegen den 26 Jahre alten Bierausgeber Ernst Walter Sacher aus Dresden wegen Sittlichkeitsvergehens. Es hatte sich die Vorladung von 4 Zeugen notwendig gemacht. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme wurde der Angeklagte wegen Zuhälterei mit einer einmonatigen Gefängnisstrafe belegt. Außerdem beschäftigte denselben Gerichtshof eine Untersuchungssache gegen den Handelsmann Ernst Ferdinand Schönwetter wegen Rückfallsbetruges und einer Uebertretung. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Bockwitz, die Anklagebehörde vertrat Staatsanwalt Dr. Kersten, die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Glaser übernommen. Zur Aufklärung des Sachverhaltes waren 22 Zeugen und als Sachverständiger Uhrmachermeister Schmidt vorgeladen. Der am 10. November 1877 in Weldheim geborene, hier wohnende Angeklagte ist bereits zweimal wegen Betrugs vorbestraft. Es handelte sich damals um gleichartige Schwindeleien, wie im vorliegenden Falle. Schönwetter hausiert mit Bijouteriewaren. Dem Angeklagten wird beigemessen, seit Oktober 1911 bis Januar dieses Jahres in der Umgegend von Großenhain und Zittau im Umherziehen Taschenuhren feilgeboten, sowie bei dem Verkaufe von Uhren und Ketten über deren Wert falsche Angaben gemacht, hierdurch eine Anzahl Zeugen getäuscht, sie zum Ankaufe bestimmt und die Leute noch auf diese Weise betrogen, beziehentlich zu betrügen versucht zu haben. Schönwetter soll bei dieser Gelegenheit einen Geschirrführer in Walda um 40 Mk. geschädigt und einen Schuhmacher in Bärnsdorf bei Moritzburg um 50 Mark zu schädigen versucht haben. Der Angeklagte gab bei den zum Verkauf angebotenen Uhren und Ketten wahrheitswidrig an, er habe diese in einem Konkurs gekauft, die Uhren seien von Gold und sehr preiswert. Schönwetter ist auch noch beschuldigt, daß er auf diese betrügerische Weise in Großbohrisch einem Schlosser 21 Mk., einem Fabrikarbeiter 4 Mk., einem Ziegeleimeister und drei Ziegeleiarbeitern je 2 Mk. abgenommen, sowie in Leisnig einem Zeugen 20 Mark abzunehmen versucht habe. Der Angeklagte gab vor Gericht an, er habe die Uhren das Stück für 7 bis 8 Mk. gekauft, aber nicht aus einem Konkurs erstanden, auch will er die Uhren bei dem Verkaufe nur als goldin (schwach vergoldet) bezeichnet haben. Da der Handel mit Uhren und Schmuck im Umherziehen gesetzlich nicht erlaubt ist, stand Sch. auch deswegen mit unter Anklage. Das Gericht verurteilte den Betrüger zu 1 Jahr Gefängnis, 150 Mark Geldstrafe und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust.

— In den Streitigkeiten vor dem Kaufmanns-, wie dem Gewerbegerichte kommt es häufig vor, daß der beklagte Arbeitgeber die Lohnforderung des Klägers nach ihrer Höhe und Berechtigung nicht bestreitet, die Zahlung aber verweigert, weil er Gegenforderungen geltend machen will. Da ist zu unterscheiden zwischen der Aufrechnung und der Zurückbehaltung. Der Arbeitgeber hat nicht das Recht, etwaige Gegenforderungen gegen den Lohn aufzurechnen; dem stehen die Bestimmungen des § 394 des B.-G.-B. und diejenigen des Lohnbeschlagnahmegesetzes entgegen. Anders steht es mit der Zurückbehaltung des Lohnes; durch sie verliert der Arbeitnehmer nicht seinen Anspruch auf seinen Lohn. In einer ganzen Anzahl von Urteilen von Kaufmanns- und Gewerbegerichten, Landgerichten und Oberlandesgerichten ist dahin entschieden worden, daß eine Zurückbehaltung von Lohn bei Gegenforderungen rechtlich nicht anzufechten sei, denn sie ist nur ein Aufschieben der Lohnzahlung, daß aber das Zurückbehaltungsrecht nur dann geltend zu machen ist, wenn die Gegenforderung und die Lohnforderung aus demselben rechtlichen Verhältnisse hergeleitet werden.

— Mißlungener Coup. Das Landgericht zu Dresden verurteilte einen 23jährigen Bankbeamten, der von dem Dresdner Großindustriellen Exzellenz Geheimrat Dr. Lingner 15 000 Mark auf betrügerische Weise zu erlangen suchte, zu 5 Jahren Gefängnis.

— Schöffengericht. Der Admiral Exzellenz v. Thomsen in Kiel klagte gegen den Schriftsteller Voitus van Hamme als den verantwortlichen Redakteur der „Dresdner Woche", die in Sachen des Nickelbergwerkes in Böhmen Ende November vorigen Jahres einen Artikel brachte, durch den Exzellenz von Thomsen sich beleidigt fühlte. Noch vor Eintritt in die Tagesordnung schlossen die Parteien einen Vergleich, worauf vom Gericht das Verfahren eingestellt wurde.

— Leipzig. Der Kirchbuchführer Paul Winkler aus Wahren hatte in den letzten Jahren aus der Friedhofskasse gegen 57 000 Mark unterschlagen. Er wurde am Dienstag vom hiesigen Landgerichte zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt.

— Leipzig. Im Landesverratsprozeß gegen den Buchhalter Barbier wurde der Angeklagte am Sonnabend nach dreitägiger Verhandlung freigesprochen. In der Urteilsbegründung heißt es: der Senat habe nicht die Ueberzeugung erlangen können, daß der Angeklagte im Juli 1911 das südliche Ostpreußen, an sich ein äußerst wichtiges militärisches Gelände, in anderer Absicht wie als bloßer Tourist bereist habe. Es bestünden zwar gewisse Verdachtsmomente, daß er Erkundigungen im Dienste einer auswärtigen Macht (gemeint ist Rußland) gemacht habe, doch genügten sie nicht zu seiner Verurteilung.

Landwirtschaftliches.

Berlin. Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Das Wetter der letzten acht Tage war sehr abwechselungsreich, anfangs warm und heiter, später kühl mit zum Teil erheblichen Niederschlägen, zum Schluß wieder warm, aber unbeständig. Für die weitere Entwicklung der Getreidesaaten sowie der Hackfrüchte und der Futterpflanzen haben sich diese Witterungsverhältnisse im allgemeinen als sehr vorteilhaft erwiesen. Die Wintersaaten haben ihren guten Stand behauptet bezw. weiter zu verbessern vermocht. Besonders günstig wird nach wie vor der Winterweizen beurteilt; er hat sich weiter gekräftigt und war überall im Schossen begriffen. Der Roggen hat meist abgeblüht; stellenweise sind zwar starke Niederschläge in der Blütezeit vorgekommen, inwieweit aber Befürchtungen, daß der Fruchtansatz dadurch ungünstig beeinflußt werden dürfte, berechtigt sind, läßt sich z. Zt. noch nicht feststellen. Im großen und ganzen dürften derartige Schäden indes kaum erheblich ins Gewicht fallen. Den Sommersaaten kam die Witterung gleichfalls sehr zustatten, namentlich die Gerste hat gute Fortschritte gemacht. Weniger günstig lauten allerdings die Berichte über den Hafer, dessen Entwicklung nicht allseitig den gehegten Erwartungen entspricht. Der häufig erwähnte dünne Stand wird zum Teil auf tierische Schädlinge (Drahtwurm) zurückgeführt, auch macht sich Unkraut unliebsam bemerkbar. Die Hackfrüchte zeigen gutes Wachstum, nur hat feuchtes Wetter die Vertilgung des Unkrautes erheblich erschwert. Die Heuernte ist meist im Gange, der Ertrag wird sehr verschieden ausfallen, namentlich wo das Untergras fehlt, zu wünschen übrig lassen, im Durchschnitt aber einer Mittelernte ziemlich nahe kommen.

Zur Bekämpfung der Kaninchenplage hat das Kgl. Ministerium des Innern folgende Verordnung an die Kreishauptmannschaften erlassen: Wie aus dem Berichte Nr. 379 der Beschwerde- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer vom 26. April d. J. zu ersehen ist, sind an den diesmaligen Landtag zahlreiche Petitionen um Abänderung des Jagdgesetzes vom 1. Dezember 1861 usw. gelangt. Der Bericht hat zwar bisher noch nicht zu weiteren Verhandlungen in den Kammern geführt, gibt jedoch, soweit es sich um die aus landwirtschaftlichen Kreisen heraus und auch vom Landeskulturrat wiederholt geforderte wirksame Bekämpfung der Kaninchenplage handelt, dem Ministerium des Innern schon jetzt Veranlassung, auf die Sache zurückzukommen. Dabei ist das Ministerium auch heute noch der Ansicht, daß die vielfach gewünschte Einfü ung des sogenannten freien Tierfangs hinsichtlich der k den Kaninchen wegen der damit erfahrungsgemäß verb deren Unzuträglichkeiten nicht in Frage kommen k vielmehr die Bestimmungen des Gesetzes die wilden ninchen betreffend, vom 25. Juni 1902 genügen, wenn richtig und nachdrücklich angewendet werden. Dies ist jetzt offenbar noch nicht allenthalben geschehen. Insbes dere wird anscheinend nicht berücksichtigt, daß auch nach Auffassung des Ministeriums auf Grund § 3 des Gese nicht nur gegen die Jagdberechtigten oder die Jagdgenos schaft, auf deren Revier die Kaninchen Schaden anricht sondern auch die Jagdberechtigten oder die Jagdgenos schaft, auf deren Revier die Kaninchen Baue haben, e auch gegen die Besitzer von Nachbarrevieren, vorgegan werden kann. (Vergleiche auch Lotze-Böhme, Sächsi Jagd- und Fischereigesetze, 3. Auflage, Seite 158. A merkung 2.) Ueberhaupt werden die Polizeibehörden ihren auf Grund von § 3 zu treffenden Anordnungen dara Bedacht zu nehmen haben, daß tunlichst gleichzeitig für e größeres Gebiet Maßregeln zu einer systematischen Kani chenvertilgung ergriffen werden und von der Bestimmu in § 3 Absatz 2 des Gesetzes sofort und unnachsichtig G brauch gemacht wird, wenn es sich herausstellt, daß Jagdberechtigten oder die Jagdgenossenschaft die erteilt Anordnungen nicht oder nicht genügend befolgen. Ue das hiernach Verfügte haben die Amtshauptmannschaft in ihren Jahresberichten für 1913 eingehende Anzeige erstatten.

Hausfrauenecke.

Küchenzettel für Dienstag, den 18. Juni.

Rhabarberkaltschale. Gebratene Leber. Bratkartoffel

Vegetarischer Küchenzettel.

Nach dem Hygienischen Kochbuch zum Gebrauch für ehem. Kurgäste von Dr. Lahmanns Sanatori von Elise Starcker, Weißer Hirsch.

Rührei mit Tomaten. Sagopudding mit Sojabutter. Wirsing. Kartoffelschnee. Erdbeerkompott. Reisaufla

Marktpreise.

Dresdner Produktenbörse am 17. Juni 1912. Wetter: Stimmung: fester. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Wei weißer ——— Mark, brauner neuer, 79—80 Ko. 231—232 do. neu 76—78 Ko. 226—230, russischer, rot 241—245 Mark, do. weiß — Mk., Kansas — Mk., Argentinier, alt ——— Mk., do. neu 229— Mk., Australischer — Mk., Manitoba III ———, do. IV 232— Mk., Roggen, sächsischer 72—75 Ko. 204—207 Mk., Sand 72—75 206—209 Mark, posener 205—209 Mark, russischer 204—206 Ma Gerste sächs. neue —— Mk., schlesische —— Mk., sächsische alte Mk., posener ——— Mk., böhmische ——— Mk., Futterger 178—190 Mk. Hafer, sächsischer, 207—210 Mk., do. schlesisch 207—210 Mk., russischer 204—207 Mk. Mais, Cinquantine, al ——— Mk., do. neuer 191—194 Mk., Rundmais, gelber al ——— Mark, do. neuer 170—174 Mark, amerk. mixes Ma ——— Mk., Erbsen, Saat und Futter 195—205 Wicken 220—230 Mk., Buchweizen, inländischer 215—225 Mk., fremder, 215—225 Mk., Oelsaaten, Winterraps, scharf, trocken ——— Mark, do. trocken ——— Mark, do. feucht ——— Mark, Leinsa pr. 1000 Ko., feine 365—375 Mk., mittlere 345—355 M., Lavla ——— Mk., Bombay 365—385 Mk., Rüböl, raffiniertes 76 M Rapskuchen (Dresdner Marken) lange 13,50 Mark, Leinkuch (Dresdner Marken) I. 20,50 Mark, II. 20,00 Mark, Malz 35,00 37,00 Mark, Weizenmehl (Dresdner Marken): Kaiserauszug 37 bis 37,50 Mark, Grieslerauszug 36,00—36,50 Mark, Semmelm 35,00—35,50 Mark, Bäckermundmehl 33,50—34,00 Mark, Griesl mundmehl 25,50—26,50 Mark, Pohlmehl 21,50—22,50 Mark Rogge mehl (Dresdner Marken): Nr. 0 29,50—30,00 Mark, Nr. 0/1 28, bis 29,00 Mark, Nr. 1 27,50—28,00 Mark, Nr. 2 25,00—26,00 M Nr. 3 22,50—23,50 Mark. Futtermehl 15,80—16,40 Mark, Weiz kleie (Dresdner Marken): grobe 13,00—13,40 Mark, feine 13,20 13,60 Mark, Roggenkleie (Dresdner Marken): 14,80—15,20 Ma

Auf dem am heutigen Tage abgehaltenen **Dresdner Schlach viehmarkte** bezifferte sich der Auftrieb nach amtlicher Feststellun mit 646 Rindern (u. zwar 211 Ochsen und Stieren, 254 Bulle 181 Kalben und Kühen, sowie — Fresser), 420 Kälbern, 696 St Schafvieh und 1861 Schweinen, einschließlich — Rindern v österreichisch-ungarischer Herkunft, und — Schweinen für Militärk serven, oder zusammen 3623 Schlachttieren. Die Preise in Mark f 50 kg Lebendgewicht respektive Schlachtgewicht waren na stehend verzeichnete: **I. Rinder:** A. Ochsen: 1. vollfleischig ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 51— resp. 94—100, 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete — ältere a gemästete 44—48 resp. 83—89, 3. mäßig genährte junge — g genährte ältere 36—41 resp. 75—79, 4. gering genährte jeden Alte 30—33 resp. 70—74. B. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsen höchsten Schlachtwertes 50—52 resp. 89—94, 2. vollfleischige jünge 44—47 resp. 81—85, 3. mäßig genährte jüngere und gut genäh ältere 38—41 resp. 76—79 und 4. gering genährte ——— resp. ——— C. Kalben u. Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalbe höchsten Schlachtwertes 50—52 resp. 89—94, 2. vollfleischige, au gemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 45—48 re 83—86, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jünge Kühe und Kalben 38—43 resp. 74—80, 4. gut genährte Kühe u mäßig genährte Kalben 32—36 resp. 69—73 und 5. mäßig u gering genährte Kühe und gering genährte Kalben ——— re ———. D. Fresser: Gering genährtes Jungvieh im Alter vo 3 Monaten bis zu 1 Jahre — resp. —. **II. Kälber** 1. Doppellender 80—85 resp. 110—115 2. beste Mast- und Sau kälber 56—58 resp. 96—98, 3. mittlere Mast- und gute Saugkälb 51—54 resp. 91—94 und 4. geringe Kälber 41—45 resp. 81—8 **III Schafe:** 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 48—50 re 92—96, 2. ältere Masthammel 40—42 resp. 85—88 und 3. mäß genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) ——— resp. ——— **IV. Schweine:** 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kre zungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 56—57 resp. 73—74, 2. Fet schweine 57—58 resp. 74—75, 3. fleischige 53—55 resp. 70—7 4. gering entwickelte 50—52 resp. 69—69 und 5. Sauen und Eb 50—53 resp. 67—70. Ausnahmepreise über Notiz. Geschäftsgan In Ochsen, Bullen, Kalben und Kühen und Kälbern langsam in Schafen und Schweinen mittel. **Ueberstand:** Rinder: 6 (dava Ochsen: 2, Bullen: 3 Kühe: 1, Kalben: —), Kälber: —, Schafe: Schweine: 17.